

## Leben in Frieden und Sicherheit?

Material zur Gestaltung eines Projekttags  
in gesellschaftswissenschaftlichen und wertorientierten Fächern

*Monika Bossung-Winkler und Richard Bösch*

(2. erweiterte und aktualisierte Auflage, Vorabversion als Beitrag zur Global Education Week)



(Bild: „Gewaltfreiheit“ oder „The Knotted Gun“ – bronzenes Friedenssymbol des Künstlers Karl Fredrik Reuterswärd, ein Geschenk der Regierung von Luxemburg an die Vereinten Nationen; Quelle: UN photo)

## Einführung ins Thema und Lehrplanbezug

In Zeiten multipler Krisen (Israel-Gaza-Krieg, Ukrainekrieg, Flucht und Migration in nie dagewesenem Ausmaß, menschengemachter Klimawandel mit immer verheerenderen Folgen, wirtschaftliche Krisen in kürzeren Abständen, wachsende Armut etc.) wird verstärkt deutlich, was Menschen in Deutschland und weltweit ohnehin wahrnehmen: wir erleben beschleunigten gesellschaftlichen Wandel, der Polarisierungs- und Radikalisierungstendenzen weiter verschärft. Weltweite Krisen führen zu Verunsicherung, lösen Ängste aus und fordern gleichzeitig die Suche nach Orientierung und Sinn und damit nach Handlungs- und Lebensperspektiven. Es ist auch eine wesentliche Aufgabe der schulischen Bildung, eigene Haltungen und Positionen zu den Grundfragen des friedlichen Zusammenlebens in der eigenen und der Weltgesellschaft zu entwickeln und Chancen auf Mitgestaltung zu erkennen und wahrzunehmen. In diesem Sinne kann Schule Raum dafür bieten, sich konstruktiv mit den Konflikt- und Gewaltpotenzialen nicht nur im sozialen Nahraum, sondern in der Gesellschaft und im globalen Rahmen auseinanderzusetzen. Dabei ist die Vermittlung zweier Schlüsselkompetenzen entscheidend:

- **Konflikte als Chance für positive Veränderung wahrnehmen**
- **Respekt vor dem Anderen**

Vor diesem Hintergrund möchte das vorliegende Material über den engeren thematischen Rahmen hinaus Anregung dafür sein, der Friedensbildung in der Schule weitere Räume und Möglichkeiten zu eröffnen, damit Schülerinnen und Schüler (SuS) befähigt und ermutigt werden, eigenständige Beiträge zum Frieden über die Schule hinaus in der Gesellschaft zu leisten. Dass Jugendliche wichtige Gestalter:innen und Mitträger:innen sozio-politischen Wandels sind, die Räume für Dialog und Vermittlung öffnen können, steht außer Frage (vgl. Mubashir/ Grizelj 2018).

Das vorliegende Material greift auf Erkenntnisse aus der Friedens- und Konfliktforschung sowie der Friedenspädagogik zurück. So zeigt etwa eine umfangreiche Analyse von 323 Konflikten von 1900 bis in die 2000er Jahre, dass gewaltfrei agierende Gruppen in 50 Prozent aller Fälle erfolgreich waren und die entsprechende Gesellschaft sich nachhaltig friedlich weiterentwickelte. Gewaltsame Aufstände waren hingegen im Sinne ihrer Ziele nur in 25 Prozent der Fälle erfolgreich und wiesen keine nachhaltig friedliche Entwicklung auf (vgl. Chenoweth/ Stephan 2011) – eine Erkenntnis, die nicht nur für SuS überraschend ist, weil sie nicht der landläufigen Meinung entspricht. Angesichts kontrovers debattierter militärischer Interventionen weltweit, an denen auch die Bundeswehr beteiligt ist, erscheint eine Auseinandersetzung von SuS mit diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen daher sehr lohnenswert. Wie die politikwissenschaftliche und soziologische Forschung seit langem zeigen, ist der politische bzw. öffentliche Diskurs allzu oft von einem Denken in Bedrohungskategorien geprägt, das gesellschaftliche Krisen und Konflikte weltweit nahezu ausschließlich aus der Perspektive von Machtpolitik und militärischer Sicherheit durch Abschreckung deutet. Hier knüpft das Konzept „Sicherheit neu denken“ (vgl. Becker et al. 2019) an, das im vorliegenden Material eine zentrale Rolle spielt.

Die Frage, wie ein „Leben in Frieden und Sicherheit“ nicht nur individuell, sondern mit Blick auf die Menschheit insgesamt gelingen kann, lässt sich offenkundig im Gesamtzusammenhang der gesellschaftswissenschaftlichen und werteorientierten Fächer verorten. So wird im Fach Geschichte beispielsweise erarbeitet, wie sich Europa von einem Kontinent konkurrierender und zeitweise verfeindeter (National-)Staaten über Kriege und Weltkriege bis hin zur Europäischen Union entwickelt hat, die nicht wenige auch als „Friedensprojekt Europa“ bezeichnen und darauf hinweisen, dass dieses heute mehr denn je bedroht ist. Im Fach Erdkunde wiederum wird z.B. mit Blick auf weltweite Lieferketten und Abhängigkeitsverhältnisse Globalisierung kritisch erörtert. Dem Fach Sozialkunde kommt klassischerweise die Aufgabe zu, die demokratischen Strukturen und Prozesse der deutschen Gesellschaft zu beleuchten, verbunden mit Reflexion darüber, wie deutsche Politik, Gesellschaft und Kultur im internationalen Kontext agiert und wahrgenommen wird. Schließlich bieten die explizit wertevermittelnden Fächer (Religion, Philosophie, Ethik) aus der (Ideen-)Geschichte, der Religion und der eigenen Spiritualität heraus Kriterien dafür an, wie Individuen, Gruppen und Gesellschaften Wege friedlicher Entwicklung gestalten können.

Beispielsweise mit dem Lehrplan von 2016 für die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer wurde in Rheinland-Pfalz für Klassenstufe 9 oder 10 der „Demokratietag“ eingeführt, welcher der politischen Bildung über die Fächergrenzen hinaus dienen soll (vgl. Lehrplan 2016, Kapitel 7.2; beispielhafte Bezugnahme zum Lehrplan in Rheinland-Pfalz siehe unten). Aufgrund der partizipativen Methoden und der Möglichkeit zu vertiefenden Diskussionen bietet sich das vorliegende Material für die Gestaltung eines solchen Demokratietags an.

### ***Beispielhafte Lehrplanbezüge Klasse 9/10 in Rheinland-Pfalz:***

<i>Erdkunde:</i>	<i>Lernfeld III.1: Europa – Einheit in Vielfalt, Lernfeld III.6: Globalisierung</i>
<i>Geschichte:</i>	<i>ESP6: Die weltweite Auseinandersetzung um politische Ordnungen ESP7: Die Welt nach 1945, Längsschnitt Krieg und Frieden</i>
<i>Sozialkunde:</i>	<i>Lernfeld III.3: Frieden und Sicherheit</i>
<i>Kath. Religion:</i>	<i>Themenfeld 9.2: Nach Gerechtigkeit streben</i>
<i>Ev. Religion:</i>	<i>Themenfeld: Christsein und politische Verantwortung, Anpassung oder Widerstand</i>
<i>Ethik:</i>	<i>Themenfelder Frieden, Eine Welt und Öko-Ethos</i>

## Zeitraumen, Zielsetzung und Material

Das Material ist als Projekttag konzipiert, jedoch in drei Module zu je 90 Minuten eingeteilt, um den schulischen Zeitrahmen einzuhalten. Grundsätzlich ist es auch möglich, die Module in den laufenden Unterricht zu integrieren. Es ist ratsam, für jedes Modul eine Doppelstunde zu verwenden.

**Modul 1: Frieden – was ist das?**

**Modul 2: Konfliktsituationen**

**Modul 3: Eine konkrete Utopie – Sicherheit neu denken**

Für die Durchführung ist es sinnvoll, den gewohnten frontalen Sitzplan aufzulösen und in einem Stuhlkreis bzw. Tischgruppen zu arbeiten. Die Ergebnisse jedes Moduls sollten schriftlich festgehalten werden und für das folgende Modul zur Verfügung stehen. Die SuS erarbeiten sich in drei Schritten eine persönliche Vorstellung von „Frieden“ und konfrontieren diese mit politischen Situationen in Geschichte und Gegenwart. Ziel ist es, den SuS die Wirksamkeit und Nachhaltigkeit gewaltfreier Methoden der Konfliktbearbeitung nahe zu bringen und diese auf ihre Tauglichkeit für die Bewältigung der gegenwärtigen politischen Situation zu überprüfen.

Die Module bestehen aus einer Datei mit Fotos, sowie Arbeitsblättern für die SuS, die für Kleingruppen ausgedruckt werden sollten. Für die Lehrkräfte stehen die Lösungen in Form von Pdf-Dateien zu Verfügung und können über den Beamer präsentiert oder als Overhead-Folien ausgedruckt werden.

Zur Vorbereitung für die Lehrkraft ist eine Liste empfehlenswerter Literatur angehängt, die z.T. zum kostenlosen Download zur Verfügung steht.

### BENÖTIGTES MATERIAL:

- Moderationskoffer mit Moderationskarten, dicken Filzstiften, Scheren, Klebstreifen
- Plakatpapier oder -karton
- Pinnwand, Whiteboard, Flipchart, Pins
- Ausgedruckte Fotodatei
- Kopien der Arbeitsblätter
- Overheadfolie der Lösungen und Overheadprojektor oder Lösungen als Datei und Beamer

### *Kompetenzen: Die SuS können ...*

- *ihre eigenen Vorstellungen von „Frieden“ beschreiben,*
- *die unterschiedlichen Methoden der gewaltfreien Konfliktlösung erläutern,*
- *die Wirksamkeit gewaltfreier Ansätze in Konflikten beurteilen,*
- *eigene Handlungsoptionen für die Gestaltung eines friedlichen Zusammenlebens entwickeln.*

## Modul 1: Frieden – was ist das?

In diesem Modul wird ein Bezug zur Lebenswelt der SuS hergestellt: Wo erfahren sie im Alltag Bedrohung und Gewalt? Welche Unsicherheiten und Ängste empfinden sie? Was brauchen sie, um sich sicher und wohl zu fühlen? Welche Orte und Erfahrungen verbinden sie mit dem Begriff „Frieden“? Ziel ist es, eine Sprachfähigkeit über das, was Frieden bzw. Unfrieden sein kann, zu gewinnen.

**Zeitlicher Rahmen:** 90 Minuten (2 Schulstunden)

**Material:** Bilderserie (M1), Fragen zum Bild (M2), Moderationskarten, dicke Filzstifte, Pinnwand/ Whiteboard/ Tafel, evt. Klebstreifen/ Pins etc.

### Durchführung

Die SuS sitzen im Stuhlkreis, die Bilder liegen aufgedeckt in der Mitte. Die SuS gehen um die Bilder herum und suchen sich je ein Bild aus, das mit zum Platz genommen wird. Danach werden die Fragen zum Bild gezeigt und die SuS erläutern ihre Auswahl in folgendem Dreischritt:

1. Jede(r) beschreibt das ausgesuchte Bild, ohne es zu zeigen; dabei ist es wichtig, dass es eine reine Bildbeschreibung ist, keine Interpretation.
2. Jede(r) zeigt sein Bild und stellt einen Bezug des Bildes zum eigenen Leben und/ oder zur Situation in Deutschland her.
3. Jede(r) formuliert mit Bezug zum Bild: „Frieden ist für mich ...“ und hält seine Aussage mit einem Schlagwort auf der Moderationskarte fest.

Unter Anleitung der Lehrkraft erstellen die SuS mit Hilfe der Moderationskarten eine Mindmap oder ein Cluster mit der Überschrift „Frieden ist ....“. Das Cluster wird an der Pinnwand oder Tafel befestigt. Die SuS kommen ins Gespräch über ...

- Bedrohungen des Friedens im Kleinen wie im Großen
- (eigene) Gewalterfahrungen
- Rolle von Militär und Waffen zur Friedenssicherung
- Rolle der demokratischen Institutionen bei der Friedenssicherung
- innere/ äußere Sicherheit
- Gewaltfreiheit
- Etc. ...

### Ergebnissicherung

Je nach zeitlichen Möglichkeiten, kann die Mindmap/ das Cluster abgeschrieben werden oder die SuS machen ein Handyfoto davon oder die Pinnwand bleibt den restlichen Tag stehen.

## Modul 2: Konfliktsituationen

In diesem Modul werden sechs reale Konfliktsituationen aus vier Kontinenten vorgestellt. Es handelt sich sowohl um innergesellschaftliche als auch um internationale Konflikte, die gewaltfrei bearbeitet wurden. Einige davon waren nachhaltig erfolgreich, bei anderen handelte es sich um einen Teilerfolg, der Vorbild für einen dauerhaften Erfolg sein könnte.

### Fallbeispiele:

1. Ein Atomkraftwerk soll gebaut werden – Wyhl 1973-1977
2. Ein Grenzkonflikt in Südamerika – Peru/Ecuador 1995-1998
3. Rassentrennung trotz Demokratie – USA in den 1950er Jahren (Rosa Parks)
4. Eine Mauer wird gebaut – Israel/palästinensische Gebiete 2002
5. Ein festgefahrener Bürgerkrieg – Liberia 2003
6. Schüler:innen treten aus Protest gegen die Flüchtlingspolitik in einen Hungerstreik – Landau 2020
7. Die Stadt Slavutytsch wird vom russischen Militär erobert – Ukraine 2022

Die SuS werden in sechs Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt die Beschreibung eines Konflikts (M3-Schülermaterial). Die SuS beschreiben auf diesem Blatt die aus ihrer Sicht wahrscheinlichen weiteren Entwicklungsschritte des Konflikts. Dabei wird **nicht** vorgegeben, dass es eine gewaltfreie Konfliktbearbeitung geben soll bzw. ob der Konflikt überhaupt bearbeitet werden kann.

Im Plenum werden die verschiedenen Konflikte und deren vermutete Weiterentwicklung vorgestellt. Danach erläutert die Lehrkraft die tatsächliche Entwicklung anhand der Folie. Wahrscheinlich ist, dass durch diese „Auflösung“ neue Akteure durch die Lehrkraft benannt werden, von denen die SuS noch nichts wissen konnten. An dieser Stelle ist es sinnvoll, dass die Lehrkraft darauf verweist, dass das von den SuS erarbeitete Szenario ein alternatives gegenüber dem tatsächlich eingetretenen darstellt.

Die Wissenschaftlerinnen Erica Chenoweth und Maria Stephan aus den USA untersuchten 323 bewaffnete und unbewaffnete Konflikte des 20. Jahrhunderts. Ihre 2011 erschienene Studie „Why Civil Resistance Works: The Strategic Logic of Nonviolent Conflict“ kommt zu dem (für viele erstaunlichen) Ergebnis:

- gewaltfreie Aufstände wurden im Laufe des letzten Jahrhunderts immer häufiger
- gewaltfrei agierende Gruppen sind erfolgreicher
- gewaltfreie Kampagnen sind nachhaltiger im Aufbau von demokratischen Strukturen

(vgl. Literaturhinweise; Chenoweth/ Stephan 2011).

Wie die ausgewählten Fallbeispiele zeigen, kann „Frieden“ nicht als ein klar definierbares Ziel gelten, sondern muss als Prozess verstanden werden (vgl. Gandhi: „Der Weg ist das Ziel“). Dabei werden verschiedene Methoden und Formen der „aktiven Gewaltfreiheit“ deutlich. Zur vertiefenden Erläuterung des Konzept ist es hilfreich, Gewaltfreiheit in zwei Dimensionen einzuführen: zum einen als eine Philosophie, welche die Anwendung von Gewalt für moralisch und politisch illegitim und/ oder kontraproduktiv hält; zum anderen verstanden als *aktive* Gewaltfreiheit, also eine Praxis mit reichem Methodenrepertoire, um gesellschaftlichen Wandel zu erreichen und Widerstand gegen Unterdrückung auszudrücken.

Die Methoden der aktiven Gewaltfreiheit werden im Anschluss an die Vorstellung der Konfliktszenarien der SuS auf Moderationskarten gesammelt und strukturiert. Eine Vorlage dazu ist im Material für Lehrkräfte als Folie zu finden. Dabei sollte deutlich werden...

- ➔ ... dass nicht eine „konfliktfreie Gesellschaft“ das Ziel ist, weil Konflikte Bestandteil des sozialen Lebens sind,
- ➔ ... dass Konflikte gewaltfrei bearbeitet werden können („gut miteinander streiten“),
- ➔ ... dass gewaltfreie Konfliktbearbeitung Grundlage von Demokratie ist.

### **Ergebnissicherung**

Die SuS schreiben die Methoden der gewaltfreien Konfliktbearbeitung ab oder fotografieren das Cluster oder Tafelbild.

#### **Hinweis zur Fallbeispiel 3/ „Eine Mauer wird gebaut – Israel/ palästinensische Gebiete 2002“:**

In M 3: Konfliktbeispiele (Auflösung) wird der international ausgezeichnete Film **5 Broken Cameras** (vgl. [Trailer/ Youtube](#)) erwähnt. Der Film, der unter der Regie des Palästinensers Emad Burnat und des Israelis Guy Davidi entstanden ist, war/ist Gegenstand kontroverser Debatten. Burnat unterstützt die internationale Boykott-, Desinvestitionen- und Sanktionen-Kampagne (BDS), die von der israelischen Regierung und ihr nahestehender Organisationen stark kritisiert wird. Zum Hintergrund zu empfehlen (zum Download): [„Die deutsche Kontroverse um BDS: Eine Einordnung“](#), Beitrag von Muriel Aseburg, Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), in "Israel & Palästina - Zeitschrift für Dialog, 2020.

In der Auseinandersetzung mit diesem Fallbeispiel kann es hilfreich sein darauf hinzuweisen, dass alle Staaten, hier eben Israel, legitime Sicherheitsinteressen geltend machen können, dass dies aber nicht notwendigerweise zum Bau von Mauern führen muss.

### **Fallbeispiel 7: Gewaltfreier Widerstand in einem kriegerischen Umfeld – Ukraine 2022**

Der russische Überfall auf die Ukraine am 24. Februar 2022 löste – neben der militärischen Verteidigung – auch vielfältige Aktionen gewaltfreien Widerstands aus. Dieser hat in der Ukraine eine mehr als 100jährige Tradition. Informellen Netzwerke auf lokaler Ebene, selbstorganisierten Gemeinschaften und Organisationen für Menschenrechte und Mediation gelang es, mit Protestaktionen, Verweigerung der Zusammenarbeit und Interventionen, die militärische Eroberung zu behindern, Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren und die Zivilbevölkerung zu schützen.

Eine Studie des Internationalen Katalanischen Instituts für Frieden und des Internationalen Instituts für gewaltfreie Aktion untersuchte mit Unterstützung der Friedrich-Schiller-Universität Jena diesen gewaltfreien Widerstand zwischen Februar und Juni 2022. Die zunächst auf Englisch veröffentlichte Untersuchung ist mittlerweile auch ins Deutsche übersetzt und frei als PDF verfügbar (siehe Literaturliste).

Im Anhang der Studie ist eine ausführliche Datenbank zur Dokumentation der verschiedenen Aktionen, teilweise auch mit Filmmaterial, zu finden.

## Modul 3: Eine konkrete Utopie – Sicherheit neu denken

Grundlage dieses Moduls ist das Konzept „Sicherheit neu denken“ (vgl. Becker et al. 2019). Dieses Konzept arbeitet mit der „Szenario-Technik“. Dabei werden zu erwartende problematische Entwicklungen auf Grundlage vergangener und aktueller Beobachtungen antizipiert. Die so gewonnenen Szenarien können nun mit den tatsächlichen politischen Konzepten und Planungen konfrontiert werden.

Das Szenario „Sicherheit neu denken“ wurde von einer Arbeitsgruppe der Evangelischen Landeskirche in Baden entworfen mit dem Ziel, mittelfristig aus der militärischen Friedenssicherung auszusteigen und eine nachhaltige zivile Sicherheitspolitik zu entwerfen. „Nachhaltige zivile Sicherheitspolitik beruht auf einer Friedensethik, in der sich die Gedanken und Handlungen nicht nur auf die eigenen nationalen Interessen beziehen, sondern zugleich reflektieren, welche Folgen diese für die Menschen in anderen Ländern haben. Sicherheit besteht in dieser Perspektive (nur) als gemeinsame Sicherheit aller Beteiligten. (...) Gemeinsame Sicherheit bedeutet, für die eigene Sicherheit einen Lebens- und Wirtschaftsstil zu praktizieren, der die ökologischen Ressourcen der Erde nur entsprechend unseres Bevölkerungsanteils in Anspruch nimmt und weltweit zu ökologisch und sozial gerechten Wirtschaftsbeziehungen führt. Es geht um eine konsequente Umsetzung der auf der UN-Ebene vereinbarten Ziele weltweiter nachhaltiger Entwicklung bis zum Jahr 2020. Dieses Szenario führt dazu, finanzielle Mittel bis zum Jahr 2040 konsequent von militärischer Sicherheitspolitik hin zu ziviler Konfliktprävention und –bearbeitung umzulenken.“ (Sicherheit neu denken – Kurzfassung, S. 6-7)

Diesem Vorschlag hat sich ein breites Bündnis zivilgesellschaftlicher und friedenspolitischer Organisationen angeschlossen, das Multiplikator:innen ausbildet und Veranstaltungen vorbereitet. Aktuelle Informationen sind hier zu finden:

[https://www.ekiba.de/html/content/newsletter\\_veranstaltungen.html](https://www.ekiba.de/html/content/newsletter_veranstaltungen.html)

Die SuS erhalten zunächst eine Einführung in die Szenario-Methode. Anschließend bekommen sie gruppenweise (3-4 Personen) Umschläge, welche die Elemente der drei möglichen Szenarien (als „Puzzleteile“) beinhalten. Die SuS ordnen die Elemente den drei möglichen Szenarien zu und legen sie als Entwicklungsschritte aneinander. Dabei ist es sinnvoll, den SuS den Rat zu geben, zunächst in Elemente des Positiv-, des Trend- und des Negativ-Szenarios zu unterteilen und dann in dem jeweiligen Szenario eine sinnvolle Entwicklung festzulegen. Die drei Szenarien werden von den SuS auf die Lösungsvorlage aufgeklebt.

**Mögliche Leistungsdifferenzierung:**

Leistungsstärkere Gruppen bekommen eine Lösungsvorlage, bei der nur die Ausgangssituation vorgegeben ist, leistungsschwächere Schüler:innengruppen bekommen eine Lösungsvorlage mit Ausgangs- und Endsituation.

Die Ergebnisse werden mit den tatsächlichen Szenarien im Entwurf „Sicherheit neu denken“ verglichen. Dabei sollte die Lehrkraft betonen, dass es sich bei den jeweiligen Ausgangspunkten der drei Szenarien um reale Ereignisse bzw. Beschlüsse der Bundesregierung handelt. Mit anderen Worten: Von den jetzigen politischen Gegebenheiten und getroffenen Entscheidungen ausgehend sind (noch) alle drei Entwicklungen möglich.

## Leitfragen zum Abschlussgespräch:

- Bewertung der Szenarien aus Modul 3:
  - Wie realistisch bzw. wahrscheinlich sind die einzelnen Szenarien? Welches ist das wahrscheinlichste und warum?
  - Ist das Positivszenario (für alle) das wünschenswerte? Was bräuchte es dafür? Ist unsere Demokratie resilient?
- Rückblick Modul 2:
  - Unter welchen Umständen würde ich gewaltfreien Widerstand leisten? Wie würde meine persönliche aktive Gewaltfreiheit aussehen?
  - Welche Methoden sind noch gewaltfreier Widerstand, welche nicht mehr?
  - Wo versagt Gewaltfreiheit meiner Meinung nach?
- Rückblick auf Modul 1:
  - Hat sich meine Vorstellung von „Frieden“ geändert?
  - Möchte ich etwas ergänzen? Ergänzungen, Kommentare werden auf Karten geschrieben und an die Mindmap/ das Cluster geheftet.

## Auswertung:

Auf dem Boden liegen:

- Eine Brille (oder eine gezeichnete Brille): Die SuS nennen neue Erkenntnisse/Sichtweisen, die sie an diesem Tag gewonnen haben.
- Ein Mülleimer (oder ein gezeichneter Mülleimer): Die SuS nennen Vorstellungen, die sie „wegwerfen“ wollen.
- Ein Fragezeichen: Die SuS benennen die Fragen, die ihnen nach diesem Tag noch bleiben oder Dinge, die sich fraglich finden.

**Möchten Sie/ Möchtet Ihr eine Rückmeldung an die Autor:innen des Unterrichtsmaterials, Monika Bossung-Winkler und Richard Bösch, geben?**

Welche Erfahrungen haben Sie/ habt Ihr mit dem Unterrichtsmaterial gemacht? Was hat aus Lehrer:innensicht bzw. Schüler:innensicht funktioniert? Was nicht?

Gerne möchten wir auch von Ihren/ Euren Erfahrungen mit Gewaltfreiheit im (schulischen) Alltag erfahren und Einblicke in interessante Diskussionen bekommen, die Sie/Ihr zum Thema geführt haben/habt.

Ihre/ Eure Rückmeldung daher gerne per E-Mail an: [paxchristi-rs@bo.drs.de](mailto:paxchristi-rs@bo.drs.de)

## Literatur

Albert, Mathias/ Hurrelmann, Klaus/ Quenzel Gudrun (2019) *Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort*. 18. Shell Jugendstudie. Hamburg: Shell Deutschland.

Albert, Mathias/ Hurrelmann, Klaus/ Quenzel, Gurdun (2015) *Jugend 2015*. 17. Shell Jugendstudie. Hamburg: Shell Deutschland.

Becker, Ralf/ Maaß, Stephan/ Schneider-Harpprecht, Christoph (2019) *Sicherheit neu denken. Von der militärischen zur zivilen Sicherheitspolitik – Ein Szenario bis zum Jahr 2040*. 2. Auflage. Karlsruhe: Evangelischer Oberkirchenrat.

Das Szenario ist in verschiedenen langen Fassungen zum Download erhältlich unter:

[https://www.ekiba.de/html/content/download\\_bestellen\\_bersetzen.html](https://www.ekiba.de/html/content/download_bestellen_bersetzen.html)

(letzter Zugriff: 25.01.2021)

Berghof Foundation (2020) *Berghof Glossar zu Konflikttransformation und Friedensförderung. 20 Essays zu Theorie und Praxis*. Berlin/Tübingen: Berghof Foundation. Download unter:

<https://www.berghof-foundation.org/fileadmin/redaktion/Publications/Books/glossary/Glossary-GER-2020-online.pdf>

Chenoweth, Erica/ Stephan, Maria (2011) *Why Civil Resistance Works. The Strategic Logic of Non-violent Conflict*. New York: Columbia University Press.

Jäger, Uli (2018) *Friedensbildung 2020: Grundzüge für eine zeitgemäße „Erziehung zur Friedensliebe“ an Schulen*. In Meisch, Simon/ Jäger, Uli/ Nielebock, Thomas (Hrsg.) *Erziehung zur Friedensliebe. Annäherungen an ein Ziel aus der Landesverfassung Baden-Württemberg*. Baden-Baden: Nomos, S. 325-343.

Maaß, Stefan (2012) *Warum und wie gewaltfreie Kampagnen funktionieren*. Die erstaunlichen Erkenntnisse einer Studie von Erica Chenoweth und Maria J. Stephan. In: *Forum Pazifismus* 9 (34-36), S. 35-39. Download unter:

[http://www.forum-pazifismus.de/Download-Archiv/Einzelseiten/FP34\\_35\\_36-07-35-MAASS-Kampagnen.pdf](http://www.forum-pazifismus.de/Download-Archiv/Einzelseiten/FP34_35_36-07-35-MAASS-Kampagnen.pdf) (letzter Zugriff: 25.01.2021)

Maaß, Stefan (2016) Vergleich bewaffnete und unbewaffnete Aufstände.

Download unter: [https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/Aktuelles/Update-2016-Studie-Chenoweth\\_Stephan.pdf](https://www.friedensbildung-bw.de/fileadmin/friedensbildung-bw/redaktion/Aktuelles/Update-2016-Studie-Chenoweth_Stephan.pdf) (letzter Zugriff: 25.01.2021)

Mubashir, Mir/ Grizelj, Irena (2018) *The Youth Space of Dialogue and Mediation. An Exploration*. Berlin: Berghof Foundation.

pax christi – Internationale Katholische Friedensbewegung (2020) *Gewaltfrei wirkt. Erfolge der Gewaltfreiheit*. 61 Fallbeispiele von 1907-2019. Zweite aktualisierte Auflage. Berlin: Deutsche Sektion von pax christi. Download unter:

<https://www.paxchristi.de/artikel/view/5780189921411072/Neuaufgabe:%20Erfolge%20der%20Gewaltfreiheit> (letzter Zugriff: 25.01.2021)

Zum Widerstand in der Ukraine:

[Russian soldiers release Ukraine town's mayor and agree to leave after protests | Ukraine | The Guardian](#)

[2022 Studie Ukrainischer gewaltfreier Widerstand im Angesicht des Krieges.pdf \(paxchristi.de\)](#)

## Hinweise und Links zu weiteren Materialien

Brot für die Welt (2013) *Das Thema Gewaltfreiheit*. In Global Lernen 2/2013. Service für Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen. Download unter:

[https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2\\_Downloads/Jugend\\_und\\_Schule/Global\\_lernen/global\\_lernen\\_2013-2.pdf](https://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Jugend_und_Schule/Global_lernen/global_lernen_2013-2.pdf) (letzter Zugriff: 21.01.2021)

Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (2020) *Jugendliche werden Friedensstifter/innen. Ein Handbuch für Trainer/innen zur Ausbildung von Jugendlichen zu Friedensstifter/innen*. Zweite überarbeitete Auflage. Download unter:

<https://www.ekiba.de/html/media/dl.html?i=288452> (letzter Zugriff: 21.01.2021)

Misereor (2020) *Gib Frieden. Ein Heft über Konflikte und Versöhnung*. frings – Das Misereor-Magazin 1/2020. Weitere Informationen unter:

<https://www.misereor.de/informieren/publikationen/magazin> (letzter Zugriff: 21.01.2021)

Schweizer, Joachim/ Stich, Ansgar (2019) *Damit es nicht gleich kracht! Spannende Ländervergleiche aus Afrika, Asien und Lateinamerika zu Frieden und Gerechtigkeit*. Unterrichtsmaterialien für Sekundarstufe I und II. Misereor/ Augsburg: Auer Verlag.

Pfarramt für Friedensarbeit in der Ev. Landeskirche in Württemberg/ Pädagogisch-Theologisches Zentrum Stuttgart (2019) *Friedensbildung in Schule und Gemeinde. Handreichung*. Download unter:

[https://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user\\_upload/ptz/einzelhomepageseite/Friedenspaedagogik/2018\\_materialien\\_friedenspaedagogik/2020\\_Friedensbildung\\_Handreichung\\_gesammelt.pdf](https://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user_upload/ptz/einzelhomepageseite/Friedenspaedagogik/2018_materialien_friedenspaedagogik/2020_Friedensbildung_Handreichung_gesammelt.pdf) (letzter Zugriff: 21.01.2021)

Religionspädagogisches Institut der Evangelischen Landeskirche in Baden (2017) *„Zur Hölle mit dem Teufel!“ Die Effektivität gewaltfreien Widerstands und das friedensstiftende Potenzial der Religionen*. Unterrichtseinheit für Klassen der Sekundarstufe II. Zweite erweiterte Auflage. Download unter:

<https://www.ekiba.de/html/media/dl.html?i=139692> (letzter Zugriff: 21.01.2021)

Servicestelle Friedensbildung Baden-Württemberg (2020) *Menschen im Krieg – Menschen gegen Krieg. 40 Fotos für den Frieden*. Bad Urach: Landeszentrale für politische Bildung.

Weitere Materialien unter: <https://www.friedensbildung-bw.de/uebersicht> (letzter Zugriff: 21.01.2021)

pax christi – Internationale Katholische Friedensbewegung, Kommission Rüstungsexport (2018) *Rüstungsexporte aus Deutschland. Arbeitsblätter für den Unterricht Sekundarstufe II*. Download

unter:

<https://www.paxchristi.de/meldungen/view/5876882922799104/Unterrichtsmaterial%20zu%20Rüstungsexporten> (letzter Zugriff: 21.01.2021)

## Vertiefende Literatur

Ackerman, Peter/ DuVall, Jack (2001) *A Force More Powerful. A Century of Nonviolent Conflict*. New York: Palgrave Macmillan.

Asseburg, Muriel/ Busse, Jan (2016) *Der Nahostkonflikt: Geschichte, Positionen, Perspektiven*. München: Beck.

Boyd, Andrew/ Mitchell, Dave Oswald (2014) *Beautiful Trouble. Handbuch für eine unwiderstehliche Revolution*. Freiburg: Orange Press.

Böhme, Jörn/ Sterzing, Christian (2012) *Kleine Geschichte des israelisch-palästinensischen Konflikts*. Schwalbach: Wochenschau-Verlag.

Gbowee, Roberta Leymah/ Mithers, Carol (2012) *Wir sind die Macht. Die Autobiographie der Friedensnobelpreisträgerin*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Qantara.de – Dialog mit der islamischen Welt  
Themendossier zum Nahostkonflikt

<https://de.qantara.de/search/overview/nahostkonflikt> (letzter Zugriff: 21.01.2021)

Popovic, Srdja/ Miller, Mathew (2015) *Protest! Wie man die Mächtigen das Fürchten lehrt*. Frankfurt am Main: Fischer.

Sharp, Gene (2008) *Von der Diktatur zur Demokratie: Ein Leitfaden für die Befreiung*. Das Lehrbuch zum gewaltlosen Sturz von Diktaturen, aus dem Englischen übersetzt von Andreas Wirthensohn. München: Beck.

Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP)

<https://www.swp-berlin.org/suchergebnisse/?q=Nahostkonflikt> (letzter Zugriff: 21.01.2021)

## Links zu Friedensorganisationen

Bund für soziale Verteidigung (BSV)/ Friedensbildung und zivile Konfliktbearbeitung im Inland

<https://www.soziale-verteidigung.de/bereich/friedensbildung-zivile-konfliktbearbeitung-inland>  
(letzter Zugriff: 20.01.2021)

Forum Ziviler Friedensdienst (ZFD)/ Friedensbildung in der Schule

<https://www.forumzfd.de/de/friedensbildung-in-der-schule> (letzter Zugriff: 20.01.2021)

pax christi – Internationale Katholische Friedensbewegung u.a. Materialien der Kommission Friedensbildung, der Kommission Nahost sowie der Kommission Rüstungsexporte

<https://www.paxchristi.de/kommissionen/list?orderby=name> (letzter Zugriff: 20.01.2021)

# M2: Aufträge zum Bild

Bitte ausdrucken und auf den Boden legen, nachdem jede:r Schüler:in sich ein Bild ausgesucht hat.

1. Beschreibe dein  
Bild!

(Keine Bild-Interpretation!)

2. Was hat das Bild mit  
deinem Leben/der  
Situation in  
Deutschland zu tun?

3. Frieden ist für mich

...

(mit Bezug zum Bild)

### **M3: Konfliktbeispiele**

Bitte die verschiedenen Fallbeispiele ausdrucken. Die Schüler:innen werden in Gruppen aufgeteilt und erhalten je ein Fallbeispiel. Wenn die Gruppen zu groß werden, kann auch ein Beispiel doppelt verteilt werden.

Die Schüler:innen überlegen nun in ihren Gruppen, wie sich der Konflikt weiterentwickeln und zu welcher „Lösung“ es am Ende kommen könnte. Dabei sollten einzelne Schritte bzw. Maßnahmen benannt werden.

### M3: Konfliktbeispiele – Schüler:innenmaterial

#### Ein Atomkraftwerk soll gebaut werden – Wyhl 1973-1977

Ausgangslage				
<p>Juli 1973: offizielle Ankündigung, dass in der Gemeinde Wyhl am Kaiserstuhl ein Atomkraftwerk errichtet werden soll.</p> <p>Bürger:inneninitiativen werden gegründet, Einsprüche und Klagen vorbereitet. Proteste von Atomkraftgegner:innen, darunter auch Bauern und Winzer, folgen unmittelbar. Französische und deutsche Atomkraftgegner:innen solidarisieren sich. Januar 1975: Wirtschaftsministerium genehmigt den Bau; Februar 1975: Baubeginn, Gegner:innen stellen sich in letzter Sekunde vor die Baumaschinen.</p>				

## M3: Konfliktbeispiele – Schüler:innenmaterial

### Ein Grenzkonflikt in Südamerika – Peru/Ecuador 1995-1998

Ausgangslage				
<p>Seit der Unabhängigkeit von Spanien kommt es zwischen Ecuador und Peru immer wieder zu Grenzkonflikten im relativ unzugänglichen, aber wirtschaftlich interessanten Amazonasgebiet. Zur Grenzziehung werden Flüsse herangezogen, die jedoch ihren Lauf immer wieder ändern. 1995 stehen in Peru Präsidentschaftswahlen an, bei denen sich der Präsident Alberto Fujimori erneut wählen lassen will. In Ecuador ist der Präsident Sixto Durán Ballén aufgrund der schlechten Wirtschaftslage unbeliebt. Ende Januar beginnen beide Länder mit der Mobilisierung ihrer Truppen. Am 26. Januar verhindern ecuadorianische Truppen die Errichtung eines neuen Hubschrauberlandesplatzes durch Peru in dem umstrittenen Gebiet. Eine Großoffensive Perus wird zunächst von der ecuadorianischen Luftwaffe zurückgeschlagen, aber am 13. Februar kann Peru die ecuadorianische Stadt Tiwinza einnehmen. Der Friedensvertrag vom 28. Februar beendet jedoch nicht den Konflikt, weil beide Seiten sich zum Sieger erklären.</p>				

### M3: Konfliktbeispiele – Schüler:innenmaterial

#### Rassentrennung trotz Demokratie – USA in den 50er Jahren

Ausgangslage				
<p>Die Verfassung der USA von 1787 garantiert als erste schriftliche Konstitution die Bürgerrechte – aber nicht für alle. Die afroamerikanische Minderheit ist zwar formal gleichgestellt, wird aber getrennt behandelt. Es gibt für Afroamerikaner:innen eigene Schulen, teilweise eigene öffentliche Toiletten und sie haben oft schlechter bezahlte Jobs. In Bussen gibt es vorne Sitze für Weiße, die oft leer sind, und hinten Plätze für Schwarze, die oft überfüllt sind. In der Mitte gibt es eine Zone, die von Schwarzen besetzt werden darf, solange keine weiße Person Anspruch darauf erhebt.</p> <p>Am 1. Dezember 1955 sitzt die Afroamerikanerin Rosa Parks auf dem Heimweg von ihrer Arbeit auf solch einem Platz. Plötzlich steigt ein weiterer weißer Fahrgast zu.</p>				

### M3: Konfliktbeispiele – Schüler:innenmaterial

#### Eine Mauer wird gebaut – Israel/palästinensische Gebiete 2002

Ausgangslage				
<p>Das palästinensische Dorf Bil'in hat 1.800 Einwohner:innen und liegt 12 km westlich von Ramallah im Westjordanland/ Palästina. Im Jahr 2002 beginnt Israel mit dem Bau einer Mauer rund um das Westjordanland. Bil'in liegt 4 km von der eigentlichen Grenze zwischen Israel und der Westbank, dennoch wurden auf dem Gebiet Teile dieser Mauer und eine israelische Siedlung gebaut. Im Januar 2005 beginnen die Dorfbewohner:innen mit einer wöchentlichen Mahnwache aus Protest gegen die Mauer und die israelische Siedlung. Das Militär hat den Auftrag, die Mauer zu bewachen, und ist vor Ort.</p>				

### M3: Konfliktbeispiele – Schüler:innenmaterial

#### Ein festgefahrener Bürgerkrieg – Liberia 2003

Ausgangslage				
<p>In 15 Jahren Bürgerkrieg in Liberia (mit Unterbrechungen), der eng in Verbindung mit dem Bürgerkrieg im benachbarten Sierra Leone steht, werden von verschiedenen Kriegsparteien schwerste Kriegsverbrechen begangen. Warlords finanzieren den Krieg auch durch den Abbau und Handel von „Blutdiamanten“. Eine Bewegung von christlichen und muslimischen Frauen protestiert mit Märschen, Sitzstreiks und anderen, meist schweigenden Aktionen und in weißen T-Shirts gegen die Kriegsgewalt, die sich insbesondere gegen die Zivilbevölkerung richtet.</p>				

### M3: Konfliktbeispiele – Schüler:innenmaterial

#### Schülerinnen treten aus Protest gegen die Flüchtlingspolitik in einen Hungerstreik – Landau 2020

Ausgangslage				
<p>Die Lage der geflüchteten Menschen in griechischen Flüchtlingslagern, z.B. Moria auf der Insel Lesbos, spitzt sich im Frühjahr 2020 zu. In den überfüllten Lagern ist es ohnehin schon schlecht um die hygienischen Verhältnisse bestellt, hinzu kommt nun das Risiko einer schnellen Verbreitung des Corona-Virus. In den Lagern auf den griechischen Inseln harren auch ca. 1.600 z.T. unbegleitete minderjährige Geflüchtete aus. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist ebenfalls höchst prekär. 120 deutsche Städte hatten Anfang des Jahres erklärt, mehr Flüchtlinge aus der Seenotrettung im Mittelmeer aufnehmen zu wollen – die Bundesregierung lehnte diesen Vorstoß ab. Eine 17- und eine 18-jährige treten aus Protest auf dem Marktplatz von Landau in einen Hungerstreik.</p>				

### M3: Konfliktbeispiele – Schüler:innenmaterial

#### Die Stadt Slawutytsch wird von russischem Militär erobert – Ukraine 2022

Ausgangslage				
<p>Slawutytsch ist eine Stadt im Norden der Ukraine nahe Belarus. Sie liegt am Rande der Sperrzone um das Atomkraftwerk Tschernobyl, wo sich 1986 die schlimmste Reaktorkatastrophe der Welt ereignet hat.</p> <p>Slawutytsch wurde 1986 als Ersatz für eine Stadt gebaut, die aufgrund der radioaktiven Verstrahlung unbewohnbar wurde. Viele der heutigen Bewohner*innen sind Opfer der Reaktorkatastrophe oder Arbeiter*innen und Wissenschaftler*innen, die regelmäßig zur Überwachung in den ehemaligen Reaktor pendeln.</p> <p>Am 26.03.2022 wird Slawutytsch im Zuge des russischen Überfalls auf die Ukraine besetzt. Der Bürgermeister wird von den russischen Streitkräften festgenommen.</p>				

### M 3: Konfliktbeispiele (Auflösung)

#### Ein Atomkraftwerk soll gebaut werden – Wyhl 1973-1977

Ausgangslage	Zwischenerfolg	anhaltender Protest	staatliche Reaktionen	endgültiger Erfolg
<p>Juli 1973: offizielle Ankündigung, dass in der Gemeinde Wyhl am Kaiserstuhl ein Atomkraftwerk errichtet werden soll. Bürger:inneninitiativen werden gegründet, Einsprüche und Klagen vorbereitet. Proteste von Atomkraftgegner:innen, darunter auch Bauern und Winzer, folgen unmittelbar. Französische und deutsche Atomkraftgegner:innen solidarisieren sich. Januar 1975: Das Wirtschaftsministerium genehmigt den Bau; Februar 1975: Baubeginn, Gegner:innen stellen sich in letzter Sekunde vor die Baumaschinen.</p>	<p>Protestaktionen bringen Baumaschinen zum Stillstand, der Bauplatz wird besetzt. Wenige Tage später räumt die Polizei den Platz mit Hilfe von Hundestaffeln und Wasserwerfern. Das Gelände wird mit Panzerdraht eingezäunt und gesichert.</p>	<p>Täglich protestieren Tausende am Stacheldraht. Ende Februar überwinden Aktivist:innen im Rahmen einer Großkundgebung mit bloßen Händen die Barrikaden. Die Polizei verlässt das Gelände, der Bauplatz wird besetzt, ein Freundschaftshaus errichtet und die „Volkshochschule Wyhler Wald“ gegründet.</p>	<p>Schadenersatzforderungen, Berufsbehinderungen, Stromabschaltungen, Telefonüberwachungen, Anzeigenkampagnen – Aktivist:innen und sympathisierende Bevölkerung sollen damit eingeschüchtert werden. Im Sommer 1975 gibt es erste Kontakte zwischen Landesregierung und Atomkraftgegner:innen. Im November verlassen die Bürgerinitiativen den Platz, der weiterhin von ihnen, der Landesregierung und dem Bauherrn bewacht wird.</p>	<p>Im April 1977 entscheidet das Freiburger Verwaltungsgericht, dass der Kraftwerksbau wegen eines fehlenden Berstschutzes unzulässig ist. Weitere politische und gerichtliche Verhandlungen folgen. Das Atomkraftwerk in Wyhl wird nie gebaut. Die Proteste in Wyhl werden bis heute als Ursprung der deutschen Anti-Atomkraftbewegung gesehen.</p>

## M 3: Konfliktbeispiele (Auflösung)

### Ein Grenzkonflikt in Südamerika – Peru/Ecuador 1995-1998

Ausgangslage	Veränderung der Rahmenbedingungen	Politischer Druck und Konfliktanalyse	Konfliktbearbeitung	Nachhaltige Konflikttransformation
<p>Seit der Unabhängigkeit von Spanien kommt es zwischen Ecuador und Peru immer wieder zu Grenzkonflikten im relativ unzugänglichen, aber wirtschaftlich interessanten Amazonasgebiet. Zur Grenzziehung werden Flüsse herangezogen, die jedoch ihren Lauf immer wieder ändern. 1995 stehen in Peru Präsidentschaftswahlen an, bei denen sich der Präsident Alberto Fujimori erneut wählen lassen will. In Ecuador ist der Präsident Sixto Durán Ballén aufgrund der schlechten Wirtschaftslage unbeliebt. Ende Januar beginnen beide Länder mit der Mobilisierung ihrer Truppen. Am 26. Januar verhindern ecuadorianische Truppen die Errichtung eines neuen Hubschrauberlandesplatzes durch Peru in dem umstrittenen Gebiet. Eine Großoffensive Perus wird zunächst von der ecuadorianischen Luftwaffe zurückgeschlagen, aber am 13. Februar kann Peru die ecuadorianische Stadt Tiwinza einnehmen. Der Friedensvertrag vom 28. Februar beendet jedoch nicht den Konflikt, weil beide Seiten sich zum Sieger erklären.</p>	<p>Nach Ende des Kalten Krieges und mit Beginn der Globalisierung steigt das Bewusstsein der gegenseitigen Abhängigkeit. Die regionale Integration wird gefördert, z.B. auch durch gemeinsame Wirtschaftszonen (Vorbild EU).</p>	<p>Brasilien bietet sich als Vermittler an, da es an einer regionalen Zusammenarbeit in Südamerika interessiert ist. Es stellt sich heraus, dass die umkämpfte Region in beiden Ländern wirtschaftlich am schwächsten entwickelt ist. Gleichzeitig ist sie Heimat indigener Völker und einer großen Artenvielfalt.</p>	<p>Der norwegische Friedensforscher Johan Galtung wird als informeller Vermittler hinzugezogen. Er analysiert mit den Beteiligten die Hintergründe des Konflikts und bringt eine neue kreative Idee in die Verhandlungen ein.</p>	<p>Galtung schlägt vor, in dem umstrittenen Gebiet einen bi-nationalen Natur- und Friedenspark einzurichten. Eine ecuadorianisch-peruanische Nachbarschaftskommission plant die Naturschutzgebiete und verwaltet sie gemeinsam. 1998 wird in Brasilia ein Friedensvertrag unterzeichnet. Auf ecuadorianischer Seite erhält das indigene Volk der Shuar ein eigenes Territorium.</p>

## M 3: Konfliktbeispiele (Auflösung)

### Rassentrennung trotz Demokratie – USA in den 50er Jahren

Ausgangslage	Ziviler Ungehorsam	Bus-Boycott	Protestmarsch	anhaltende Diskriminierung/ anhaltender Protest
<p>Die Verfassung der USA von 1787 garantiert als erste schriftliche Konstitution die Bürgerrechte – aber nicht für alle. Die afroamerikanische Minderheit ist zwar formal gleichgestellt, wird aber getrennt behandelt. Es gibt für Afroamerikaner:innen eigene Schulen, teilweise eigene öffentliche Toiletten und sie haben oft schlechter bezahlte Jobs. In Bussen gibt es vorne Sitze für Weiße, die oft leer sind, und hinten Plätze für Schwarze, die oft überfüllt sind. In der Mitte gibt es eine Zone, die von Schwarzen besetzt werden darf, solange keine weiße Person Anspruch darauf erhebt.</p> <p>Am 1. Dezember 1955 sitzt die Afroamerikanerin Rosa Parks auf dem Heimweg von ihrer Arbeit auf solch einem Platz. Plötzlich steigt ein weiterer weißer Fahrgast zu.</p>	<p>Der Fahrgast verlangt, dass die afroamerikanischen Fahrgäste die ganze Reihe räumen. Alle tun es – bis auf Rosa Parks. Der Busfahrer ruft die Polizei. Rosa Parks wird verhaftet und zu einer Geldstrafe verurteilt.</p>	<p>Angeregt durch diese Verhaftung, organisiert der damals noch recht unbekannt Baptistenprediger Martin Luther King den Montgomery-Bus-Boycott. Wirtschaftliche Verluste und öffentlicher Druck zwingen die Behörden, die Rassentrennung in Bussen und Bahnen in den gesamten USA aufzuheben.</p>	<p>1965 starten 600 Menschen in Selma (Alabama) einen Marsch in die Hauptstadt Montgomery, um für Afroamerikaner:innen die Registrierung als Wähler:innen zu fordern. Die Polizei greift die Teilnehmenden an und verletzt Dutzende. Auch der zweite Marsch scheitert. Beim dritten Marsch spricht Martin Luther King in Montgomery vor 25.000 Menschen. Fünf Monate später unterschreibt Präsident Johnson den Voting Rights Act, der die Registrierungsprobleme beseitigt.</p>	<p>Im Januar 2009 wird Barack Obama als erster afroamerikanischer Präsident der USA vereidigt. Trotzdem beklagen sich noch viele Afroamerikaner:innen, dass sie am Arbeitsplatz, von der Polizei oder sogar vor Gericht ungerecht behandelt werden.</p>

## M 3: Konfliktbeispiele (Auflösung)

### Eine Mauer wird gebaut – Israel/Palästina 2002

Ausgangslage	Ziviler Ungehorsam	Internationale Aufmerksamkeit	Gerichtsurteile	aktuelle Lage
<p>Das palästinensische Dorf Bil'in hat 1.800 Einwohner:innen und liegt 12 km westlich von Ramallah im Westjordanland/ Palästina. Im Jahr 2002 beginnt Israel mit dem Bau einer Mauer rund um das Westjordanland. Bil'in liegt 4 km von der eigentlichen Grenze zwischen Israel und der Westbank, dennoch wurden auf dem Gebiet Teile dieser Mauer und eine israelische Siedlung gebaut. Im Januar 2005 beginnen die Dorfbewohner:innen mit einer wöchentlichen Mahnwache aus Protest gegen die Mauer und die israelische Siedlung. Das Militär hat den Auftrag, die Mauer zu bewachen, und ist vor Ort.</p>	<p>Organisierte Protestmärsche der Bewohner:innen von Bil'in zur Mauer, um Bau zu unterbrechen bzw. gebaute Teile der Mauer abzubauen. Das Militär versucht Demonstrant:innen abzuhalten und die Demonstration aufzulösen. Menschen stellen sich ihnen vor allem gewaltfrei entgegen.</p>	<p>Protestaktionen ziehen zunächst nationale, dann internationale Aufmerksamkeit auf sich, auch durch die Unterstützung von prominenten Menschen (u.a. vom Ex-Präsidenten der USA Jimmy Carter). Viele zivilgesellschaftliche Organisationen weltweit erklären und üben direkte Solidarität mit den Menschen von Bil'in. Zwischen 2005 und 2011 entsteht ein international ausgezeichneter Dokumentarfilm, „5 Broken Cameras“ (veröffentlicht 2012).</p>	<p>2004: Der Internationale Strafgerichtshof erklärt, dass die Mauer gegen internationales Recht verstößt.</p> <p>2007: Das höchste Gericht Israels entscheidet, dass der Verlauf der Mauer zugunsten Bil'ins geändert werden muss.</p>	<p>Gewaltfreier Widerstand gegen Vereinnahmung des Landes hält weiter an. Die israelische Regierung ist weiter angewiesen, den Streckenverlauf der Mauer zu ändern – bisher ohne Umsetzung...</p>

## M 3: Konfliktbeispiele (Auflösung)

### Ein festgefahrener Bürgerkrieg – Liberia 2003

Ausgangslage	Massenproteste	Verhandlungen	Ende des Krieges	Aufarbeitung und Folgen
In 15 Jahren Bürgerkrieg in Liberia (mit Unterbrechungen), der eng in Verbindung mit dem Bürgerkrieg im benachbarten Sierra Leone steht, werden von verschiedenen Kriegsparteien schwerste Kriegsverbrechen begangen. Warlords finanzieren den Krieg auch durch den Abbau und Handel von „Blutdiamanten“.	Eine Bewegung von christlichen und muslimischen Frauen protestiert mit Märschen, Sitzstreiks und anderen, meist schweigenden Aktionen und in weißen T-Shirts gegen die Kriegsgewalt, insbesondere gegen die Zivilbevölkerung. Die Proteste finden immer mehr Anhänger:innen. Der Protest gegen den jahrzehntelangen Bürgerkrieg wird zur Massenbewegung, u.a. durch tägliches Singen auf dem Fischmarkt.	Die Frauenbewegung unter der Führung von Leymah Gbowee und Ellen Sirleaf Johnson bringen Präsident Charles Taylor und andere Warlords an den Verhandlungstisch.	<p>Aktivist*innen umzingeln 2003 das Haus der verhandelnden Männer in Accra, Ghana, und drohen, sie erst wieder herauszulassen, wenn sie ein Friedensabkommen vereinbart haben – das faktische Ende des Krieges.</p> <p>Präsident Taylor tritt zurück und geht ins Exil nach Nigeria. Eine Übergangsregierung aus verschiedenen Gruppierungen wird gebildet und eine VN-Friedensmission nach Liberia entsandt.</p>	<p>2005 nimmt die liberianische Wahrheits- und Versöhnungskommission ihre Arbeit auf.</p> <p>2006 mobilisiert die christliche-muslimische Frauenbewegung gegen den Bürgerkrieg erfolgreich für die Wahl von Ellen Sirleaf Johnson zur Präsidentin Liberias. Sie ist die erste Frau im Amt eines Staatsoberhauptes auf dem afrikanischen Kontinent.</p> <p>2011 bekommen Leymah Gbowee und Ellen Sirleaf Johnson den Friedensnobelpreis für ihr Engagement zur Beendigung des Bürgerkriegs.</p>

## M 3: Konfliktbeispiele (Auflösung)

### Schülerinnen treten aus Protest gegen die Flüchtlingspolitik in einen Hungerstreik – Landau 2020

Ausgangslage	Solidarisierung	Gegenwind	Wachsende Aufmerksamkeit	Die große Politik
<p>Die Lage der geflüchteten Menschen in griechischen Flüchtlingslagern, z.B. Moria auf der Insel Lesbos, spitzt sich im Frühjahr 2020 zu. In den überfüllten Lagern ist es ohnehin schon schlecht um die hygienischen Verhältnisse bestellt, hinzu kommt nun das Risiko einer schnellen Verbreitung des Corona-Virus. In den Lagern auf den griechischen Inseln harren auch ca. 1.600 unbegleitete minderjährige Geflüchtete aus. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist ebenfalls höchst prekär. 140 deutsche Städte, auch Landau, hatten Anfang 2020 erklärt, mehr Flüchtlinge aus der Seenotrettung im Mittelmeer aufnehmen zu wollen – die Bundesregierung lehnt das ab. Eine 17- und eine 18-jährige treten aus Protest auf dem Marktplatz von Landau in einen Hungerstreik.</p>	<p>Den Initiatorinnen des Hungerstreiks in Landau, Clara Reis und Lovisa Matros, die sich „Coloured Rain“ nennen und Mahatma Gandhi als ihr Vorbild sehen, schließen sich nach wenigen Tagen weitere junge Menschen im Alter von 18-21 Jahren im Hungerstreik an. Sie nehmen nur Wasser, Säfte und ab und zu Gemüsebrühe zu sich. Die Hungerstreikenden stehen in Kontakt mit Menschen in den Flüchtlingslagern und tauschen Videobotschaften aus. Sie fordern die Solidarität der Fridays-for-Future-Bewegung ein.</p>	<p>Die Aktivistinnen bekommen viel Zuspruch. Aber: Manche Passant:innen beschimpfen sie und bringen sie mit radikalen Gruppen in Verbindung. Eine Lokalpolitikerin nennt den Hungerstreik Erpressung, weil ja noch nicht alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft seien. Wieder andere kritisieren, dass die jungen Menschen unverantwortlich mit ihrer Gesundheit bzw. mit ihrem Leben umgehen. Auch Polizei und Ordnungsamt werden auf den Plan gerufen und verbieten das dauerhafte Aufstellen von Zelten bzw. eines Protestcamps auf dem Landauer Marktplatz.</p>	<p>Zunächst werden die regionalen Medien auf die Aktion aufmerksam, dann bundesweite. Lokal- und Regionalpolitiker:innen erklären sich solidarisch mit den Zielen, heißen ihre Methoden aber nicht gut. Die Aktivistinnen können ihre Botschaft einem großen Publikum vermitteln: so viele Menschen wie möglich aus den unhaltbaren Zustände der griechischen Lager herausholen, ein dauerhaftes Aufnahmeprogramm des Landes starten, Seenotrettung legalisieren, sofortige medizinische und sanitäre Hilfe vor Ort sicherstellen. Weitere zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter auch die evangelische und katholische Kirche, unterstützen die Aktion.</p>	<p>Die Aktivistinnen organisieren einen landesweiten Protestmarsch von Landau über Speyer, Ludwigshafen, Worms, Oppenheim bis in die Landeshauptstadt Mainz. Die Übergabe ihrer Forderungen erfolgt öffentlichkeitswirksam an die für Migration zuständige Landesministerin. Der Protestmarsch wird als Sternmarsch organisiert, bei dem Unterstützer:innen aus weiteren Orten in Rheinland-Pfalz hinzukommen. Auf ihrem Weg suchen die Aktivistinnen das Gespräch mit der Bevölkerung, sammeln Unterschriften, halten Mahnwachen ab, organisieren Menschenketten.</p>

## M 3: Konfliktbeispiele (Auflösung)

### Die Stadt Slawutytsch wird von russischem Militär erobert – Ukraine 2022

Ausgangslage	Protest	Einschüchterungsversuch	Verhandlungen	Demilitarisierte Zone
<p>Slawutytsch ist eine Stadt im Norden der Ukraine nahe Belarus. Sie liegt am Rande der Sperrzone um das Atomkraftwerk Tschernobyl, wo sich 1986 die schlimmste Reaktorkatastrophe der Welt ereignet hat.</p> <p>Slawutytsch wurde 1986 als Ersatz für eine Stadt gebaut, die aufgrund der radioaktiven Verstrahlung unbewohnbar wurde. Viele der heutigen Bewohner:innen sind Opfer der Reaktorkatastrophe oder Arbeiter:innen und Wissenschaftler:innen, die regelmäßig zur Überwachung in den ehemaligen Reaktor pendeln.</p> <p>Am 26.03.2022 wird Slawutytsch im Zuge des russischen Überfalls auf die Ukraine besetzt. Der Bürgermeister wird von den russischen Streitkräften festgenommen.</p>	<p>Bürger:innen der Stadt protestieren auf dem zentralen Platz gegen die Inhaftierung ihres Bürgermeisters.</p>	<p>Die russischen Truppen versuchen mit Blendgranaten und Feuer von oben die Demonstrant:innen vom Platz zu vertreiben. Der Protest ist jedoch so massenhaft, dass es Ihnen nicht gelingt.</p>	<p>Bürgermeister Juri Fomichew wird freigelassen. Er verhandelt mit den russischen Truppen. Es kommt zu der Vereinbarung, dass die Russen die Stadt verlassen, „wenn es kein (ukrainisches) Militär in der Stadt gibt.“</p>	<p>Alle Bürger:innen, die Waffen besitzen, übergeben sie dem Bürgermeister (außer Jagdgewehre). Russische Truppen durchsuchen die Stadt nach ukrainischen Soldaten und Waffen.</p> <p>Danach ziehen sie ab und die Stadt bleibt demilitarisierte Zone. Humanitäre Korridore werden eingerichtet. Ein russischer Kontrollpunkt außerhalb der Stadt bleibt bestehen.</p>

## M 4: Szenarien: Unsere Welt bis 2040

Vorbereitung: Bitte die Vorlagen der Szenarien in ausreichender Anzahl ausdrucken. Seite 1 und 2 aneinanderkleben, sodass eine Abfolge von 10 Entwicklungsstadien vorliegt.

Ebenso die Bausteine der Szenarien ausdrucken, ausschneiden und in Umschläge verpacken. Bei den Vorlagen der Szenarien ist eine Leistungsdifferenzierung (mit oder ohne Endzustand) möglich. Im letzten Fall beschreiben die Schüler:innen selbst, wie dieser Endzustand nach Durchführung der verschiedenen Maßnahmen aussehen würde.

Die Schüler:innen werden in Gruppen aufgeteilt (à 3-4 Personen). Jede Gruppe enthält eine Vorlage, um die Bausteine der Szenarien aufzukleben, und einen Umschlag mit den Bausteinen. Dabei sind alle drei Szenarien gemischt.

Die Gruppen sollten zunächst sortieren, welche Bausteine zu welchem Szenario (Positiv, Trend oder Negativ) gehört, und danach die Bausteine in eine logische Abfolge von Maßnahmen bzw. Ereignissen einordnen und aufkleben.

Die einzelnen Lösungsszenarien werden an die Tafel oder Wand gehängt und in einem Gallerywalk betrachtet. Danach stellt die Lehrkraft die Szenarien, wie sie in dem Konzept „Sicherheit neu denken“ prognostiziert wurden, vor.

## Szenarien: Unsere Welt bis 2040 (Ziel vorgegeben)

<p>Das Auswärtige Amt richtet ein Programm Zivile Konfliktbearbeitung ein. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entsendet weltweit unbewaffnete Friedensfachkräfte.</p>				
<p>Deutschland investiert jährlich 42 Mrd. Euro in Militärausgaben. Die Bundesregierung beschließt Klimaschutzmaßnahmen, mit denen nach Expertenmeinung die Klimaziele nicht erreicht werden.</p>				
<p>US-Präsident Trump fordert Verdoppelung der Militärausgaben Deutschlands. Die Verteidigungsministerin stimmt einer schrittweisen Erhöhung der Militärausgaben innerhalb der NATO zu.</p>				

## Szenarien: Unsere Welt bis 2040 (Ziel vorgegeben)

				<p>Deutschland erfüllt die 2015 beschlossenen Klimaziele. Deutschland nimmt nur noch ökologische Ressourcen entsprechend seines Bevölkerungsanteils in Anspruch.</p>
				<p>Nach Dürre in Nordafrika kommen neue Gruppen von Flüchtlingen nach Europa. Aufgrund des Klimawandels sind 28 Staaten teilweise oder ganz unbewohnbar geworden (Dürre oder Überflutung).</p>
				<p>Es kommt zu einer Weltwirtschaftskrise mit Massenarbeitslosigkeit. 7 Mio. Menschen verhungern jährlich. 28 Staaten sind unbewohnbar geworden, in vielen anderen herrscht Dürre. 32 Mio. suchen Zuflucht in der EU.</p>

## Szenarien: Unsere Welt bis 2040 (ohne Zielvorgabe) – Seite 1

<p>Das Auswärtige Amt richtet ein Programm Zivile Konfliktbearbeitung ein. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entsendet weltweit unbewaffnete Friedensfachkräfte.</p>				
<p>Deutschland investiert jährlich 42 Mrd. Euro in Militärausgaben. Die Bundesregierung beschließt Klimaschutzmaßnahmen, mit denen nach Expertenmeinung die Klimaziele nicht erreicht werden.</p>				
<p>US-Präsident Trump fordert Verdoppelung der Militärausgaben Deutschlands. Die Verteidigungsministerin stimmt einer schrittweisen Erhöhung der Militärausgaben innerhalb der NATO zu.</p>				

**Szenarien: Unsere Welt bis 2040 (ohne Zielvorgabe) – Seite 2 (bitte an Seite 1 ankleben)**


## Bausteine der Szenarien, Seite 1 (zum Ausschneiden durch die Lehrkraft – SuS ordnen und kleben in Szenarien)

<p>Nicht-Regierungsorganisationen starten Kampagne für zivile Sicherheitspolitik. Papst Franziskus veröffentlicht die Enzyklika „Fructus Justitiae Pax“ (Klimaschutz, weltweite Gerechtigkeit und Frieden).</p>	<p>Der Bundestag beschließt den Umstieg auf zivile Sicherheitspolitik. Geld aus Militäretat unterstützt das VN-Welthungerprogramm und Klimaschutzmaßnahmen in besonders gefährdeten Staaten.</p>	<p>Erste Bundeswehr-Ausrüstungen werden an Internationales Technisches Hilfswerk übergeben. Auf Terroranschläge wird mit dem Ausbau sozialer Integrationsprogramme reagiert.</p>	<p>Rüstungsexporte werden verboten. Firmen stellen auf zivile Produktion von Ausrüstung für das Internationale Technische Hilfswerk um. Gewaltfreie Konfliktlösung wird verpflichtender Lehrinhalt an allen Schulen.</p>
<p>Der faire Handel wächst stetig an, bleibt jedoch in einer Parallelwirtschaft. Papst Franziskus veröffentlicht die Enzyklika „Fructus Justitiae Pax“, die jedoch politisch nicht beachtet wird.</p>	<p>Aufgrund von Ernteaussfällen wegen des Klimawandels steigt die Zahl der weltweit Hungernden erstmals seit 2015 wieder an. Die Krisen und Kriege in Syrien und Irak bleiben ungelöst. Neue Flüchtlinge machen sich auf den Weg nach Europa.</p>	<p>Der Bundeswehretat wird auf 50 Mrd. Euro aufgestockt. Nach Terroranschlägen wird die Polizei militärähnlich ausgerüstet.</p>	<p>Deutschland kann seine Einnahmen durch Rüstungsexporte erneut steigern. Die NATO beschließt eine Erhöhung der Rüstungsausgaben. Russland befürchtet eine Ost-Erweiterung der NATO.</p>
<p>Der Deutsche Bundestag beschließt eine Wiedereinführung der Wehrpflicht. Im Vatikan kommt es zu einer Revolte. Papst Franziskus wird abgesetzt und seine Enzykliken werden für ungültig erklärt.</p>	<p>Syrien greift den Irak an. Aus Angst vor neuen Flüchtlingen aus Syrien und Irak wird das Schengen-Abkommen ausgesetzt und die Reisefreiheit in der EU aufgehoben.</p>	<p>Die deutschen Rüstungsausgaben betragen 60 Mrd. Euro. Nach Terroranschlägen werden öffentliche Plätze video-überwacht. Die Bundeswehr darf die Polizei bei Einsätzen unterstützen.</p>	<p>Die Türkei und Saudi-Arabien greifen in den Krieg zwischen Syrien und dem Irak mit Waffen aus deutscher Produktion ein. Der Konflikt zwischen der NATO und Russland verschärft sich. Man spricht von einem neuen „Kalten Krieg“.</p>

## Bausteine der Szenarien, Seite 2 (zum Ausschneiden durch die Lehrkraft – SuS ordnen und kleben in Szenarien)

Die EU und Russland vereinbaren ein Wirtschafts- und Sicherheitsabkommen. Deutschland hat eine ausgeglichene Handelsbilanz und der Import von Produkten des fairen Handels steigt stetig.	Die EU investiert in Nordafrika in den Ausbau einer Infrastruktur zur Erzeugung, Nutzung und zum Export erneuerbarer Energien. In Afrika wird die Schaffung eines Mittelstands in Landwirtschaft und Handwerk unterstützt.	Die Bundeswehr wurde vollständig in Einheiten von Friedensfachkräften für ziviles Konfliktmanagement und Notfallhilfe umgestaltet. Die Bevölkerung wird in „resilienter Demokratie“ (gewaltfreie Verteidigung der Grundrechte) ausgebildet.	Deutschland beteiligt sich an VN-Friedensmissionen mit 100.000 Friedensfachkräften. Die „Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (OSZE) gründet eine gesamteuropäische Polizei.
Saudi-Arabien greift den Iran an. Dabei kommen auch Waffen aus deutscher Produktion zum Einsatz. Der Bundestag beschließt eine Erhöhung des Wehretats.	Der weltweite Temperaturanstieg nähert sich der kritischen 2-Grad-Marke. In Afrika brechen erste Staaten wirtschaftlich zusammen. Es kommt zu politischen Unruhen und neuen Flüchtlingsgruppen.	Deutschland bekommt von der NATO die „nukleare Teilhabe“ bewilligt. Erstmals sind Atomwaffen unter deutschem Befehl. Die Bundeswehr wird „bei Gefahren“ auch im Inneren bewaffnet einsetzbar.	Der Terrorgefahr erhöht sich weiter. Polizei und Militär sind dauerhaft auf öffentlichen Plätzen präsent. Deutschland beteiligt sich mit bewaffneten Drohnen an Militäreinsätzen der NATO.
In vielen EU-Ländern regieren rechts-konservative Regierungen mit Notstandsgesetzen und dem Ausnahmezustand. Der weltweite Temperaturanstieg beträgt mehr als 2 Grad. 12 Staaten sind schon ganz oder teilweise überflutet.	3 Mio. Menschen verhungern jährlich. Nach einem Anstieg der Zahl der Klimaflüchtlinge stoppen Militäreinheiten Rettungsaktionen im Mittelmeer → 2 Mio. Menschen ertrinken jährlich.	Die Auslandseinsätze der Bundeswehr werden ausgeweitet. In Deutschland und anderen EU-Ländern gründen sich immer mehr bewaffnete „Bürgerwehren“.	Der Bundeswehretat wird auf 90 Mrd. Euro aufgestockt, die Zuschüsse zu VN-Hilfsprogrammen werden entsprechend gekürzt. NATO und Russland drohen sich gegenseitig mit dem Ersteinsatz von Kernwaffen.

## Lösung: Szenarien „Unsere Zukunft bis 2040“ – Seite 1

<p>„Nachhaltige zivile Sicherheit“</p>	<p>Das Auswärtige Amt richtet ein Programm Zivile Konfliktbearbeitung ein. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung entsendet weltweit unbewaffnete Friedensfachkräfte</p>	<p>Nicht-Regierungsorganisationen starten eine Kampagne für zivile Sicherheitspolitik. Papst Franziskus veröffentlicht die Enzyklika „Fructus Justitiae Pax“ (Klimaschutz, weltweite Gerechtigkeit und Frieden).</p>	<p>Der Bundestag beschließt den Umstieg auf zivile Sicherheitspolitik. Geld aus Militäretat unterstützt das VN-Welthungerprogramm und Klimaschutzmaßnahmen in besonders gefährdeten Staaten.</p>	<p>Erste Bundeswehr-Ausrüstungen werden an Internationales Technisches Hilfswerk übergeben. Auf Terroranschläge wird mit dem Ausbau sozialer Integrationsprogramme reagiert.</p>	<p>Rüstungsexporte werden verboten. Firmen stellen auf zivile Produktion von Ausrüstung für das Internationale Technische Hilfswerk um. Gewaltfreie Konfliktlösung wird verpflichtender Lehrinhalt an allen Schulen.</p>
<p>„Schleichende Militarisierung“</p>	<p>Deutschland investiert jährlich 42 Mrd. Euro in Militärausgaben. Die Bundesregierung beschließt Klimaschutzmaßnahmen, mit denen nach Expertenmeinung die Klimaziele nicht erreicht werden.</p>	<p>Der faire Handel wächst stetig an, bleibt jedoch in einer Parallelwirtschaft. Papst Franziskus veröffentlicht die Enzyklika „Fructus Justitiae Pax“, die jedoch politisch nicht beachtet wird.</p>	<p>Aufgrund von Ernteausfällen wegen des Klimawandels steigt die Zahl der weltweit Hungernden erstmals seit 2015 wieder an. Die Krisen und Kriege in Syrien und Irak bleiben ungelöst. Neue Flüchtlinge machen sich auf den Weg nach Europa.</p>	<p>Der Bundeswehretat wird auf 50 Mrd. Euro aufgestockt. Nach Terroranschlägen wird die Polizei militärähnlich ausgerüstet.</p>	<p>Deutschland kann seine Einnahmen durch Rüstungsexporte erneut steigern. Die NATO beschließt eine Erhöhung der Rüstungsausgaben. Russland befürchtet eine Ost-Erweiterung der NATO.</p>
<p>„Nahe am Abgrund“</p>	<p>US-Präsident Trump fordert die Verdoppelung der Militärausgaben Deutschlands. Die Verteidigungsministerin stimmt einer schrittweisen Erhöhung der Militärausgaben innerhalb der NATO zu.</p>	<p>Der Deutsche Bundestag beschließt eine Wiedereinführung der Wehrpflicht. Im Vatikan kommt es zu einer Revolte. Papst Franziskus wird abgesetzt und seine Enzykliken werden für ungültig erklärt.</p>	<p>Syrien greift den Irak an. Aus Angst vor neuen Flüchtlingen aus Syrien und Irak wird das Schengen-Abkommen ausgesetzt und die Reisefreiheit in der EU aufgehoben.</p>	<p>Die deutschen Rüstungsausgaben betragen 60 Mrd. Euro. Nach Terroranschlägen werden öffentliche Plätze video-überwacht. Die Bundeswehr darf die Polizei bei Einsätzen unterstützen.</p>	<p>Die Türkei und Saudi-Arabien greifen in den Krieg zwischen Syrien und dem Irak mit Waffen aus deutscher Produktion ein. Der Konflikt zwischen der NATO und Russland verschärft sich. Man spricht von einem neuen „Kalten Krieg“.</p>

## Lösung: Szenarien „Unsere Zukunft bis 2040“ – Seite 2

<p>Die EU und Russland vereinbaren ein Wirtschafts- und Sicherheitsabkommen. Deutschland hat eine ausgeglichene Handelsbilanz und der Import von Produkten des fairen Handels steigt stetig.</p>	<p>Die EU investiert in Nordafrika in den Ausbau einer Infrastruktur zur Erzeugung, Nutzung und zum Export erneuerbarer Energien. In Afrika wird die Schaffung eines Mittelstands in Landwirtschaft und Handwerk unterstützt.</p>	<p>Die Bundeswehr wurde vollständig in Einheiten von Friedensfachkräften für ziviles Konfliktmanagement und Notfallhilfe umgestaltet. Die Bevölkerung wird in „resilienter Demokratie“ (gewaltfreie Verteidigung der Grundrechte) ausgebildet.</p>	<p>Deutschland beteiligt sich an VN-Friedensmissionen mit 100.000 Friedensfachkräften. Die „Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (OSZE) gründet eine gesamteuropäische Polizei.</p>	<p>Deutschland erfüllt die 2015 beschlossenen Klimaziele. Deutschland nimmt nur noch ökologische Ressourcen entsprechend seines Bevölkerungsanteils in Anspruch.</p>
<p>Saudi-Arabien greift den Iran an. Dabei kommen auch Waffen aus deutscher Produktion zum Einsatz. Der Bundestag beschließt eine Erhöhung des Wehretats.</p>	<p>Der weltweite Temperaturanstieg nähert sich der kritischen 2-Grad-Marke. In Afrika brechen erste Staaten wirtschaftlich zusammen. Es kommt zu politischen Unruhen und neuen Flüchtlingsgruppen.</p>	<p>Deutschland bekommt von der NATO die „nukleare Teilhabe“ bewilligt. Erstmals sind Atomwaffen unter deutschem Befehl. Die Bundeswehr wird „bei Gefahren“ auch im Inneren bewaffnet einsetzbar.</p>	<p>Der Terrorgefahr erhöht sich weiter. Polizei und Militär sind dauerhaft auf öffentlichen Plätzen präsent. Deutschland beteiligt sich mit bewaffneten Drohnen an Militäreinsätzen der NATO.</p>	<p>Nach Dürre in Nordafrika kommen neue Gruppen von Flüchtlingen nach Europa. Aufgrund des Klimawandels sind 28 Staaten teilweise oder ganz unbewohnbar geworden (Dürre oder Überflutung).</p>
<p>In vielen EU-Ländern regieren rechts-konservative Regierungen mit Notstandsgesetzen und dem Ausnahmezustand. Der weltweite Temperaturanstieg beträgt mehr als 2 Grad. 12 Staaten sind schon ganz oder teilweise überflutet.</p>	<p>3 Mio. Menschen verhungern jährlich. Nach einem Anstieg der Zahl der Klimaflüchtlinge stoppen Militäreinheiten Rettungsaktionen im Mittelmeer → 2 Mio. Menschen ertrinken jährlich.</p>	<p>Die Auslandseinsätze der Bundeswehr werden ausgeweitet. In Deutschland und anderen EU-Ländern gründen sich immer mehr bewaffnete „Bürgerwehren“.</p>	<p>Der Bundeswehretat wird auf 90 Mrd. Euro aufgestockt, die Zuschüsse zu VN-Hilfsprogrammen werden entsprechend gekürzt. NATO und Russland drohen sich gegenseitig mit dem Ersteinsatz von Kernwaffen.</p>	<p>Es kommt zu einer Weltwirtschaftskrise mit Massenarbeitslosigkeit. 7 Mio. Menschen verhungern jährlich. 28 Staaten sind unbewohnbar geworden, in vielen anderen herrscht Dürre. 32 Mio. Menschen suchen Zuflucht in der EU.</p>

# Lehrer:innenmaterial Lösungen als Folien

# Konfliktbeispiele

## Ein Atomkraftwerk soll gebaut werden – Wyhl 1973-1977

Ausgangslage	Zwischenerfolg	anhaltender Protest	staatliche Reaktionen	endgültiger Erfolg
<p>Juli 1973: offizielle Ankündigung, dass in der Gemeinde Wyhl am Kaiserstuhl ein Atomkraftwerk errichtet werden soll. Bürger:inneninitiativen werden gegründet, Einsprüche und Klagen vorbereitet. Proteste von Atomkraftgegner:innen, darunter auch Bauern und Winzer folgen unmittelbar. Französische und deutsche Atomkraftgegner:innen solidarisieren sich. Januar 1975: Das Wirtschaftsministerium genehmigt den Bau; Februar 1975: Baubeginn, Gegner:innen stellen sich in letzter Sekunde vor die Baumaschinen.</p>	<p>Protestaktionen bringen Baumaschinen zum Stillstand, der Bauplatz wird besetzt. Wenige Tage später räumt die Polizei den Platz mit Hilfe von Hundestaffeln und Wasserwerfern. Das Gelände wird mit Panzerdraht eingezäunt und gesichert.</p>	<p>Täglich protestieren tausende am Stacheldraht. Ende Februar überwinden Aktivist:innen im Rahmen einer Großkundgebung mit bloßen Händen die Barrikaden. Die Polizei verlässt das Gelände, der Bauplatz wird besetzt, ein Freundschaftshaus errichtet und die „Volkshochschule Wyhler Wald“ gegründet.</p>	<p>Schadensersatzforderungen, Berufsbehinderungen, Stromabschaltungen, Telefonüberwachungen, Anzeigenkampagnen – Aktivist:innen und sympathisierende Bevölkerung sollen damit eingeschüchtert werden. Im Sommer 1975 gibt es erste Kontakte zwischen Landesregierung und Atomkraftgegner:innen. Im November verlassen die Bürgerinitiativen den Platz, der weiterhin von ihnen, der Landesregierung und dem Bauherrn bewacht wird.</p>	<p>Im April 1977 entscheidet das Freiburger Gericht, dass der Kraftwerksbau wegen eines fehlenden Berstschutzes unzulässig ist. Weitere politische und gerichtliche Verhandlungen folgen. Das Atomkraftwerk in Wyhl wird nie gebaut. Die Proteste in Wyhl werden bis heute als Ursprung der deutschen Anti-Atomkraftbewegung gesehen.</p>

## Ein Grenzkonflikt in Südamerika – Peru/Ecuador 1995-1998

Ausgangslage	Veränderung der Rahmenbedingungen	Politischer Druck und Konfliktanalyse	Konfliktbearbeitung	Nachhaltige Konflikttransformation
<p>Seit der Unabhängigkeit von Spanien kommt es zwischen Ecuador und Peru immer wieder zu Grenzkonflikten im relativ unzugänglichen, aber wirtschaftlich interessanten Amazonasgebiet. Zur Grenzziehung werden Flüsse herangezogen, die jedoch ihren Lauf immer wieder ändern. 1995 stehen in Peru Präsidentschaftswahlen an, bei denen sich der Präsident Alberto Fujimori erneut wählen lassen will. In Ecuador ist der Präsident Sixto Durán Ballén aufgrund der schlechten Wirtschaftslage unbeliebt. Ende Januar beginnen beide Länder mit der Mobilisierung ihrer Truppen. Am 26. Januar verhindern ecuadorianische Truppen die Errichtung eines neuen Hubschrauberlandesplatzes durch Peru in dem umstrittenen Gebiet. Eine Großoffensive Perus wird zunächst von der ecuadorianischen Luftwaffe zurück geschlagen, aber am 13. Februar kann Peru die ecuadorianische Stadt Tiwinza einnehmen. Der Friedensvertrag vom 28. Februar beendet jedoch nicht den Konflikt, weil beide Seiten sich zum Sieger erklären.</p>	<p>Nach Ende des Kalten Krieges und mit Beginn der Globalisierung steigt das Bewusstsein der gegenseitigen Abhängigkeit. Die regionale Integration wird gefördert, z.B. auch durch gemeinsame Wirtschaftszonen (Vorbild EU).</p>	<p>Brasilien bietet sich als Vermittler an, da es an einer regionalen Zusammenarbeit in Südamerika interessiert ist. Es stellt sich heraus, dass die umkämpfte Region in beiden Ländern wirtschaftlich am schwächsten entwickelt ist. Gleichzeitig ist sie Heimat indigener Völker und einer großen Artenvielfalt.</p>	<p>Der norwegische Friedensforscher Johan Galtung wird als informeller Vermittler hinzu gezogen. Er analysiert mit den Beteiligten die Hintergründe des Konflikts und bringt eine neue kreative Idee in die Verhandlungen ein.</p>	<p>Galtung schlägt vor, in dem umstrittenen Gebiet einen binationalen Natur- und Friedenspark einzurichten. Eine Ecuadorianisch-Peruanische Nachbarschaftskommission plant die Naturschutzgebiete und verwaltet sie gemeinsam. 1998 wird in Brasilia ein Friedensvertrag unterzeichnet. Auf ecuadorianischer Seite erhält das indigene Volk der Shuar ein eigenes Territorium.</p>

## Rassentrennung trotz Demokratie – USA in den 50er Jahren

Ausgangslage	Ziviler Ungehorsam	Bus-Boycott	Protestmarsch	anhaltende Diskriminierung/ anhaltender Protest
<p>Die Verfassung der USA von 1787 garantiert als erste schriftliche Konstitution die Bürgerrechte – aber nicht für alle. Die afroamerikanische Minderheit ist zwar formal gleich gestellt, wird aber getrennt behandelt. Es gibt für Afroamerikaner:innen eigene Schulen, teilweise eigene öffentliche Toiletten und sie haben oft schlechter bezahlte Jobs. In Bussen gibt es vorne Sitze für Weiße, die oft leer sind und hinten Plätze für Schwarzen, die oft überfüllt sind. In der Mitte gibt es eine Zone, die von Schwarzen besetzt werden dürfen, solange kein Weißer Anspruch darauf erhebt.</p> <p>Am 1. Dezember 1955 sitzt die Afroamerikanerin Rosa Parks auf dem Heimweg von ihrer Arbeit auf solch einem Platz. Plötzlich steigt ein weiterer weißer Fahrgast zu.</p>	<p>Der Fahrgast verlangt, dass die afroamerikanischen Fahrgäste die ganze Reihe räumen. Alle tun es – bis auf Rosa Parks. Der Busfahrer ruft die Polizei. Rosa Parks wird verhaftet und zu einer Geldstrafe verurteilt.</p>	<p>Angeregt durch diese Verhaftung, organisiert der damals noch recht unbekannte Baptistenprediger Martin Luther King den Montgomery-Bus-Boycott. Wirtschaftliche Verluste und öffentlicher Druck zwingen die Behörden, die Rassentrennung in Bussen und Bahnen in der gesamten USA aufzuheben.</p>	<p>1965 starten 600 Menschen in Selma (Alabama) einen Marsch in die Hauptstadt Montgomery, um für Afroamerikaner:innen die Registrierung als Wähler:innen zu fordern. Die Polizei greift die Teilnehmenden an und verletzt Dutzende. Auch der zweite Marsch scheitert. Beim dritten Marsch spricht M.L. King in Montgomery vor 25.000 Menschen. Fünf Monate später unterschreibt Präsident Johnson den Voting Rights Act, der die Registrierungsprobleme beseitigt.</p>	<p>Im Januar 2009 wird Barack Obama als erster afroamerikanischer Präsident der USA vereidigt. Trotzdem beklagen sich noch viele Afroamerikaner:innen, dass am Arbeitsplatz, von der Polizei oder sogar vor Gericht ungerecht behandelt werden.</p>

## Eine Mauer wird gebaut – Israel/Palästina 2002

Ausgangslage	Ziviler Ungehorsam	Internationale Aufmerksamkeit	Gerichtsurteile	aktuelle Lage
<p>Das palästinensische Dorf Bil'in hat 1.800 Einwohner und liegt 12 km westlich von Ramallah im Westjordanland/Palästina. Im Jahr 2002 beginnt Israel mit dem Bau einer Mauer rund um das Westjordanland. Bil'in liegt 4 km von der eigentlichen Grenze zwischen Israel und der Westbank, dennoch wurde auf dem Gebiet Teile dieser Mauer und eine israelische Siedlung gebaut. Im Januar 2005 beginnen die Dorfbewohner:innen mit einer wöchentlichen Mahnwache aus Protest gegen die Mauer und die Siedlung. Das Militär hat den Auftrag, die Mauer zu bewachen und ist vor Ort.</p>	<p>Organisierte Protestmärsche der Bewohner:innen von Bil'in zur Mauer, um Bau zu unterbrechen bzw. gebaute Teile der Mauer abzubauen. Das Militär versucht Demonstrant:innen abzuhalten und die Demonstration aufzulösen. Menschen stellen sich ihnen vor allem gewaltfrei entgegen.</p>	<p>Protestaktionen ziehen zunächst nationale, dann internationale Aufmerksamkeit auf sich, auch durch die Unterstützung prominenten Menschen (u.a. Ex-Präsident der USA Jimmy Carter). Viele zivilgesellschaftliche Organisationen weltweit erklären und üben direkte Solidarität mit den Menschen von Bil'in. Zwischen 2005 und 2011 entsteht ein international ausgezeichneter Dokumentarfilm „5 Broken Cameras“ (veröffentlicht 2012).</p>	<p>2004: Der Internationale Strafgerichtshof erklärt, dass die Mauer gegen internationales Recht verstößt.</p> <p>2007: Das höchste Gericht Israels entscheidet, dass der Verlauf der Mauer zugunsten Bil'ins geändert werden muss.</p>	<p>Gewaltfreier Widerstand gegen Vereinnahmung des Landes hält weiter an. Israelische Regierung ist weiter angewiesen, den Streckenverlauf der Mauer zu ändern – bisher ohne Umsetzung...</p>

## Ein festgefahrener Bürgerkrieg – Liberia 2003

Ausgangslage	Massenproteste	Verhandlungen	Ende des Krieges	Aufarbeitung und Folgen
In 15 Jahren Bürgerkrieg in Liberia (mit Unterbrechungen), der eng in Verbindung mit dem Bürgerkrieg im benachbarten Sierra Leone steht, werden von verschiedenen Kriegsparteien schwerste Kriegsverbrechen begangen. Warlords finanzieren den Krieg auch durch den Abbau und Handel mit „Blutdiamanten“.	Eine Bewegung von christlichen und muslimischen Frauen protestiert mit Märschen, Sitzstreiks und anderen, meist schweigenden Aktionen und in weißen T-Shirts gegen die Kriegsgewalt, insbesondere gegen die Zivilbevölkerung. Die Proteste finden immer mehr Anhänger:innen. Der Protest gegen den jahrzehntelangen Bürgerkrieg wird zur Massenbewegung, u.a. durch tägliches Singen auf dem Fischmarkt.	Die Frauenbewegung unter der Führung von Leymah Gbowee und Ellen Sirleaf Johnson bringen Präsident Charles Taylor und andere Warlords an den Verhandlungstisch.	Aktivist:innen umzingeln 2003 das Haus der verhandelnden Männer in Accra, Ghana und drohen, sie erst wieder herauszulassen, wenn sie ein Friedensabkommen vereinbart haben – das faktische Ende des Krieges.  Präsident Taylor tritt zurück und geht ins Exil nach Nigeria. Eine Übergangsregierung aus verschiedenen Gruppierungen wird gebildet und eine UN-Friedensmission nach Liberia entsandt.	2005 nimmt die liberianische Wahrheits- und Versöhnungskommission ihre Arbeit auf.  2006 mobilisiert die christliche-muslimische Frauenbewegung gegen den Bürgerkrieg erfolgreich für die Wahl von Ellen Sirleaf Johnson zur Präsidentin Liberias. Sie ist die erste Frau im Amt eines Präsidenten auf dem afrikanischen Kontinent.  2011 bekommen Leymah Gbowee und Ellen Sirleaf Johnson den Friedensnobelpreis für ihr Engagement zur Beendigung des Bürgerkriegs.

## Die Lage in griechischen Flüchtlingslagern – Landau 2020

Ausgangslage	Solidarisierung	Gegenwind	Wachsende Aufmerksamkeit	Die große Politik
<p>Die Lage der geflüchteten Menschen in griechischen Flüchtlingslagern, z.B. Moria auf der Insel Lesbos, spitzt sich im Frühjahr 2020 zu. In den überfüllten Lagern ist es ohnehin schon schlecht um die hygienischen Verhältnisse bestellt, hinzu kommt nun das Risiko einer schnellen Verbreitung des Corona-Virus. In den Lagern auf den griechischen Inseln harren auch ca. 1.600 unbegleitete minderjährige Geflüchtete aus. Die Versorgung mit Nahrungsmitteln ist ebenfalls höchst prekär. 140 deutsche Städte, auch Landau, hatten Anfang 2020 erklärt, mehr Flüchtlinge aus der Seenotrettung im Mittelmeer aufnehmen zu wollen – die Bundesregierung lehnt das ab. Eine 17- und eine 18-jährige treten aus Protest in einen Hungerstreik, auf dem Marktplatz in Landau.</p>	<p>Den Initiator:innen des Hungerstreiks in Landau, Clara Reis und Lovisa Matros, die sich „Coloured Rain“ nennen und Gandhi als ihr Vorbild sehen, schließen sich nach wenigen Tagen weitere junge Menschen im Alter von 18-21 Jahren im Hungerstreik an. Sie nehmen nur Wasser, Säfte und ab und zu Gemüsebrühe zu sich. Die Hungerstreikenden stehen in Kontakt mit Menschen in den Flüchtlingslagern und tauschen Videobotschaften aus. Sie fordern die Solidarität der Fridays-for-Future-Bewegung ein.</p>	<p>Die Aktivist:innen bekommen viel Zuspruch. Aber: Manche Passanten beschimpfen sie und bringen sie mit radikalen Gruppen in Verbindung. Eine Lokalpolitikerin nennt den Hungerstreik Erpressung, weil ja noch nicht alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft seien. Wieder andere kritisieren, dass die jungen Menschen unverantwortlich mit ihrer Gesundheit bzw. mit ihrem Leben umgehen. Auch Polizei und Ordnungsamt werden auf den Plan gerufen und verbieten das dauerhafte Aufstellen von Zelten bzw. eines Protestcamps auf dem Landauer Marktplatz.</p>	<p>Zunächst werden die regionalen Medien auf die Aktion aufmerksam, dann bundesweite. Lokal- und Regionalpolitiker:innen erklären sich solidarisch mit den Zielen, heißen ihre Methoden aber nicht gut. Die Aktivist:innen können ihre Botschaft einem großen Publikum vermitteln: So viele Menschen wie möglich aus den unhaltbaren Zustände der griechischen Lager herausholen, ein dauerhaftes Aufnahmeprogramm des Landes starten, Seenotrettung legalisieren, sofortige medizinische und sanitäre Hilfe vor Ort. Weitere zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter auch die evangelische und katholische Kirche unterstützen die Aktion.</p>	<p>Die Aktivist:innen organisieren einen landesweiten Protestmarsch, von Landau über Speyer, Ludwigshafen, Worms, Oppenheim bis in die Landeshauptstadt Mainz. Die Übergabe ihrer Forderungen erfolgt öffentlichkeitswirksam an die für Migration zuständige Landesministerin. Der Protestmarsch wird als Sternmarsch organisiert, bei dem Unterstützer:innen aus weiteren Orten in Rheinland-Pfalz hinzukommen. Auf ihrem Weg suchen die Aktivist:innen das Gespräch mit der Bevölkerung, sammeln Unterschriften, halten Mahnwachen ab, organisieren Menschenketten.</p>

## Die Stadt Slawutytsch wird von russischem Militär erobert – Ukraine 2022

Ausgangslage	Protest	Einschüchterungs-versuch	Verhandlungen	Demilitarisierte Zone
<p>Slawutytsch ist eine Stadt im Norden der Ukraine nahe Belarus. Sie liegt am Rande der Sperrzone um das Atomkraftwerk Tschernobyl, wo sich 1986 die schlimmste Reaktorkatastrophe der Welt ereignet hat. Slawutytsch wurde 1986 als Ersatz für eine Stadt gebaut, die aufgrund der radioaktiven Verstrahlung unbewohnbar wurde. Viele der heutigen Bewohner:innen sind Opfer der Reaktorkatastrophe oder Arbeiter*innen und Wissenschaftler:innen, die regelmäßig zur Überwachung in den ehemaligen Reaktor pendeln. Am 26.03.2022 wird Slawutytsch im Zuge des russischen Überfalls auf die Ukraine besetzt. Der Bürgermeister wird von den russischen Streitkräften festgenommen.</p>	<p>Bürger:innen der Stadt protestieren auf dem zentralen Platz gegen die Inhaftierung ihres Bürgermeisters.</p>	<p>Die russischen Truppen versuchen mit Blendgranaten und Feuer von oben die Demonstrant:innen vom Platz zu vertreiben. Der Protest ist jedoch so massenhaft, dass es Ihnen nicht gelingt.</p>	<p>Bürgermeister Juri Fomichew wird freigelassen. Er verhandelt mit den russischen Truppen. Es kommt zu der Vereinbarung, dass die Russen die Stadt verlassen, „wenn es kein (ukrainisches) Militär in der Stadt gibt.“</p>	<p>Alle Bürger:innen, die Waffen besitzen, übergeben sie dem Bürgermeister (außer Jagdgewehre). Russische Truppen durchsuchen die Stadt nach ukrainischen Soldaten und Waffen. Danach ziehen sie ab und die Stadt bleibt demilitarisierte Zone. Humanitäre Korridore werden eingerichtet. Ein russischer Kontrollpunkt außerhalb der Stadt bleibt bestehen.</p>

# Methoden der Aktiven Gewaltfreiheit

# Methoden des Protests und der Überredung

In unseren Beispielen:

- Protestmärsche
- Öffentliches Schweigen
- Symbolische Aktionen (T-Shirts)
- Öffentliches Singen
- Proteste an symbolischen Orten (Bauplatz AKS)

# Methoden des Protests und der Überredung

Weitere Beispiele von Methoden:

- Öffentliche Kundgebungen (mit Reden)
- Demonstrationen
- Radio-, Fernsehsendungen
- Social Media
- Plakate, Wandzeitungen
- Straßentheater
- Flashmobs
- Etc.

# Methoden der Nicht-Zusammenarbeit

In unseren Beispielen:

- Weigerung, sich an ungerechtes Gesetz zu halten (Weigerung, den Platz im Bus abzugeben)
- (Bus)Boycott

# Methoden der Nicht-Zusammenarbeit

Weitere Beispiele von Methoden:

1. Soziale Nicht-Zusammenarbeit: Boykott von sportlichen Ereignissen, Schulstreik, „Zuhause-Bleiben“ u.a.
2. Wirtschaftliche Nicht-Zusammenarbeit: Boykott bestimmter Waren, Konsumstreik (überhaupt nicht einkaufen an bestimmten Tagen), Händlerboykott (keine Warenlieferung), langsam Arbeiten, Fehler machen, Arbeitsniederlegung in bestimmten Betrieben, Generalstreik, u.a.
3. Politische Nicht-Zusammenarbeit: Wahlboykott, Wehrdienstverweigerung, Desertation, internationale Isolation, Bruch der diplomatischen Beziehungen, Ausschluss aus internationalen Organisationen, u.a.

# Methoden der Intervention

In unseren Beispielen:

- Verhandlungen (unter Zuziehung neutraler Vermittler)
- Klage vor Gericht/dem Internationalen Gerichtshof
- Sitzstreik
- Besetzung des AKW-Geländes
- Aufbau neuer Strukturen (Freundschaftshaus mit VHS, bi-nationaler Friedens- und Naturpark)
- Fasten und Hungerstreik (psychologischer Druck)

# Methoden der Intervention

Weitere Beispiele von Methoden:

- Blockaden
- Alternative Märkte und Versorgungsstrukturen
- Alternative Kommunikationssysteme (Radio, Internet, Social Media)
- Parallele Regierung/Exilregierung
- Etc.

# Die Szenario-Methode

- Aus dem Ist-Zustand werden verschiedene Möglichkeiten abgeleitet, wie, die Zukunft sich entwickeln könnte
  - Positiv-Szenario: Deutliche Verbesserungen
  - Trend-Szenario: Jetzige Politik setzt sich fort
  - Negativ-Szenario: Eskalation/Katastrophe

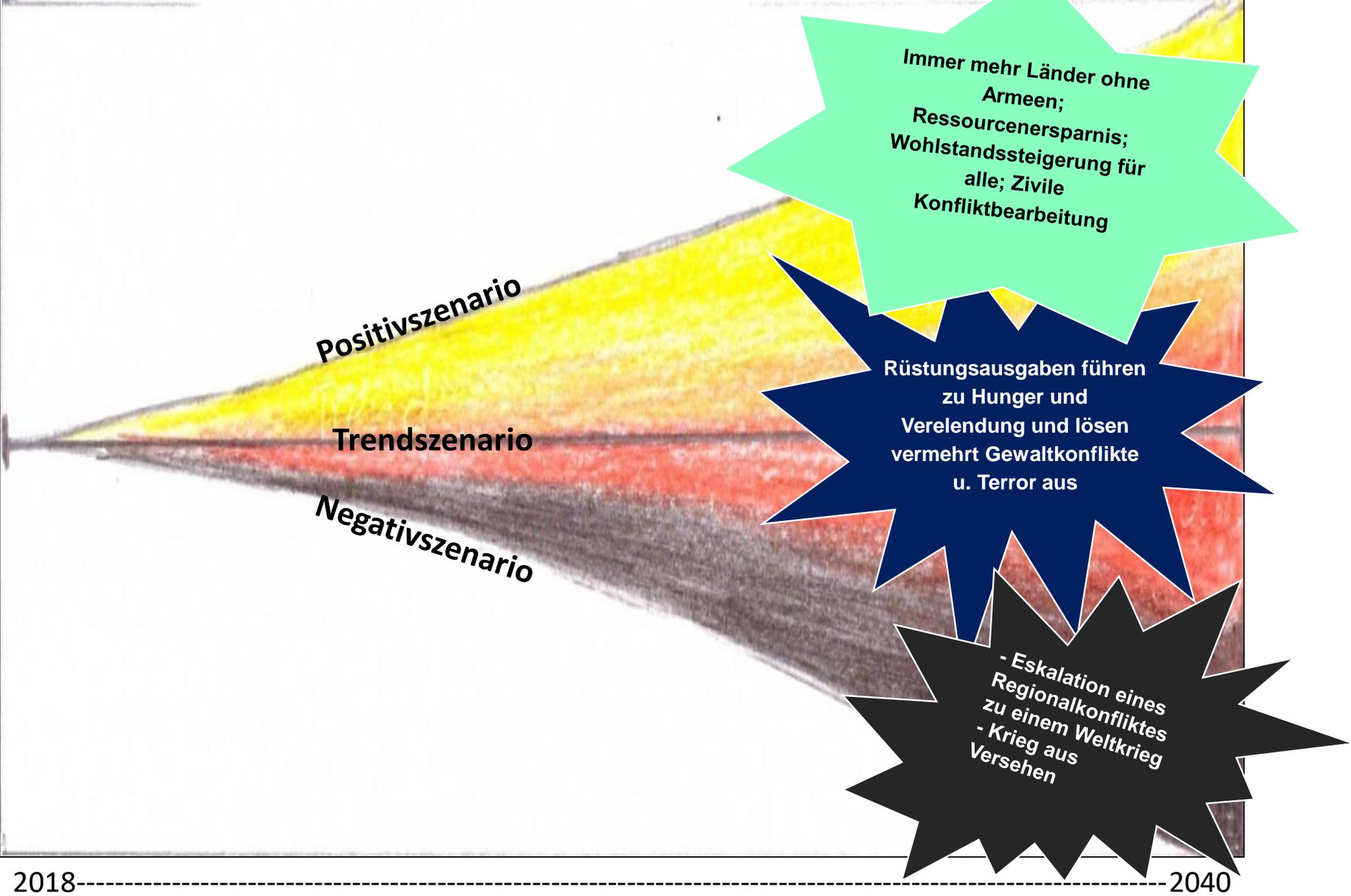


Diagramm:  
Theodor Ziegler

# Szenarien

<p><b>„Nachhaltige zivile Sicherheit“</b></p>	<p>Das Auswärtige Amt richtet ein Programm Zivile Konflikt-bearbeitung ein. Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit entsendet weltweit unbewaffnete Friedensfachkräfte</p>	<p>Nicht-Regierungsorganisationen starten eine Kampagne für zivile Sicherheitspolitik. Papst Franziskus veröffentlicht die Enzyklika „Fructus Justitiae Pax“ (Klimaschutz, weltweite Gerechtigkeit und Frieden).</p>	<p>Der Bundestag beschließt den Umstieg auf zivile Sicherheitspolitik. Geld aus Militäretat unterstützt das UN-Welthungerprogramm und Klimaschutzmaßnahmen in besonders gefährdeten Staaten.</p>	<p>Erste Bundeswehr-Ausrüstungen werden an Internationales Technisches Hilfswerk übergeben. Auf Terroranschläge wird mit dem Ausbau sozialer Integrationsprogramme reagiert.</p>	<p>Rüstungsexporte werden verboten. Firmen stellen auf zivile Produktion von Ausrüstung für das Internationale Technische Hilfswerk um. Gewaltfreie Konfliktlösung wird verpflichtender Lehrinhalt an allen Schulen.</p>
<p><b>„Schleichende Militarisierung“</b></p>	<p>Deutschland investiert jährlich 42 Mrd. Euro in Militärausgaben. Die Bundesregierung beschließt Klimaschutzmaßnahmen, mit denen nach Expertenmeinung die Klimaziele nicht erreicht werden.</p>	<p>Der faire Handel wächst stetig an, bleibt jedoch in einer Parallelwirtschaft. Papst Franziskus veröffentlicht die Enzyklika „Fructus Justitiae Pax“, die jedoch politisch nicht beachtet wird.</p>	<p>Aufgrund von Ernteausschlägen wegen des Klimawandels steigt die Zahl der weltweit Hungernden erstmals seit 2015 wieder an. Die Krisen und Kriege in Syrien und Irak bleiben ungelöst. Neue Flüchtlinge machen sich auf den Weg nach Europa.</p>	<p>Der Bundeswehretat wird auf 50 Mrd. Euro aufgestockt. Nach Terroranschlägen wird die Polizei militärähnlich ausgerüstet.</p>	<p>Deutschland kann seine Einnahmen durch Rüstungsexporte erneut steigern. Die NATO beschließt eine Erhöhung der Rüstungsausgaben. Russland befürchtet eine Ost-Erweiterung der NATO.</p>
<p><b>„Nahe am Abgrund“</b></p>	<p>US-Präsident Trump fordert die Verdoppelung der Militärausgaben Deutschlands. Die Verteidigungsministerin stimmt einer schrittweisen Erhöhung der Militärausgaben innerhalb der NATO zu.</p>	<p>Der Deutsche Bundestag beschließt eine Wiedereinführung der Wehrpflicht. Im Vatikan kommt es zu einer Revolte. Papst Franziskus wird abgesetzt und seine Enzykliken als ungültig erklärt.</p>	<p>Syrien greift den Irak an. Aus Angst vor neuen Flüchtlingen aus Syrien und Irak wird das Schengen-Abkommen ausgesetzt und die Reisefreiheit in der EU aufgehoben.</p>	<p>Die Deutschen Rüstungsausgaben betragen 60 Mrd. Euro. Nach Terroranschlägen werden öffentliche Plätze videoüberwacht. Die Bundeswehr darf die Polizei bei Einsätzen unterstützen.</p>	<p>Die Türkei und Saudi Arabien greifen in den Krieg zwischen Syrien und dem Irak mit Waffen aus deutscher Produktion ein. Der Konflikt zwischen der NATO und Russland verschärft sich. Man spricht von einem neuen „Kalten Krieg“.</p>

<p>Die EU und Russland vereinbaren ein Wirtschafts- und Sicherheitsabkommen. Deutschland hat eine ausgeglichene Handelsbilanz und der Import von Produkten des fairen Handels steigt stetig.</p>	<p>Die EU investiert in Nordafrika in den Ausbau einer Infrastruktur zur Erzeugung, Nutzung und zum Export erneuerbarer Energien. In Afrika wird die Schaffung eines Mittelstands in Landwirtschaft und Handwerk unterstützt.</p>	<p>Die Bundeswehr wurde vollständig in Einheiten von Friedensfachkräften für ziviles Konfliktmanagement und Notfallhilfe umgestaltet. Die Bevölkerung wird in „resilienter Demokratie“ (gewaltfreie Verteidigung der Grundrechte) ausgebildet.</p>	<p>Deutschland beteiligt sich an UN-Friedensmissionen mit 100.000 Friedensfachkräften. Die „Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (OSZE) gründet eine gesamteuropäische Polizei.</p>	<p>Deutschland erfüllt die 2015 beschlossenen Klimaziele. Deutschland nimmt nur noch ökologische Ressourcen entsprechend seines Bevölkerungsanteils in Anspruch.</p>
<p>Saudi Arabien greift den Iran an. Dabei kommen auch Waffen aus deutscher Produktion zum Einsatz. Der Bundestag beschließt eine Erhöhung des Wehretats.</p>	<p>Der weltweite Temperaturanstieg nähert sich der kritischen 2-Grad-Marke. In Afrika brechen erste Staaten wirtschaftlich zusammen. Es kommt zu politischen Unruhen und neuen Flüchtlingsgruppen.</p>	<p>Deutschland bekommt von der NATO die „nukleare Teilhabe“ bewilligt. Erstmals sind Atomwaffen unter deutschem Befehl. Die Bundeswehr wird „bei Gefahren“ auch im Innern bewaffnet einsetzbar.</p>	<p>Der Terrorgefahr erhöht sich weiter. Polizei und Militär sind dauerhaft auf öffentlichen Plätzen präsent. Deutschland beteiligt sich mit bewaffneten Drohnen an Militäreinsätzen der NATO.</p>	<p>Nach Dürre in Nordafrika kommen neue Gruppen von Flüchtlingen nach Europa. Aufgrund des Klimawandels sind 28 Staaten teilweise oder ganz unbewohnbar geworden (Dürre oder Überflutung).</p>
<p>In vielen EU-Ländern regieren rechts-konservative Regierungen mit Notstandsgesetzen und dem Ausnahmezustand. Der weltweite Temperaturanstieg beträgt mehr als 2 Grad. 12 Staaten sind schon ganz oder teilweise überflutet.</p>	<p>3 Mio. Menschen verhungern jährlich. Nach einem Anstieg der Klimaflüchtlinge stoppen Militäreinheiten Rettungsaktionen im Mittelmeer → 2 Mio. Menschen ertrinken jährlich.</p>	<p>Die Auslandseinsätze der Bundeswehr werden ausgeweitet. In Deutschland und andern EU-Ländern gründen sich immer mehr bewaffnete „Bürgerwehren“.</p>	<p>Der Bundeswehretat wird auf 90 Mrd. Euro aufgestockt, die Zuschüsse zu UN-Hilfsprogrammen entsprechend gekürzt. NATO und Russland drohen sich gegenseitig mit dem Ersteinsatz von Kernwaffen</p>	<p>Es kommt zu einer Weltwirtschaftskrise mit Massenarbeitslosigkeit. 7 Mio. Menschen verhungern jährlich. 28 Staaten sind unbewohnbar geworden, in vielen anderen herrscht Dürre. 32 Mio. Menschen suchen Zuflucht in der EU.</p>